

Martin Heden

**Der Christen Gewißheit Von ihrer ewigen Seligkeit/ aus den Worten Pauli im II. Timoth. I. v. 12. Bey Christlicher Leich-Begängniß Des weyland ... Herrn M. Nicolai Heidemanns/ Bey der Gemeine Gottes am Dom in der Fürstlichen Residentz Güstrow ins ein und dreyßigste Jahr getreuen und wolverdienten Predigers und Pastoris, wie auch eines Ehrwürdigen Ministerii daselbst ansehnlichen Senioris, welcher Anno 1687. den 8. Septembr. ... durch einen seligen Todt ... versetzt worden**

Güstrow: Spierling, 1688

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770859542>

Druck Freier  Zugang





Heden, M.,  
auf N. Heidemann.

Güßr. 1688.















# Der Christen Gewissheit

Von ihrer ewigen Seligkeit /

aus den Worten Pauli im II. Timoth. I. v. 12.

Ben Christlicher Leich-Begängniß

Des verstorbenen

Wohr- und Ehrwürdigen / Großachtbaren und Hochgelahrten



HEINRICH

NICOLAI

HEIDENHOFEN /

Ben der Gemeine Gottes am Dom in der  
Fürstlichen Residentz Güstrow ins ein und dreyßig-  
ste Jahr getreuen und wolverdienten Predigers und  
PASTORIS, wie auch eines Ehrwürdigen Mini-

sterii daselbst ansehnlichen SENIORIS,

welcher Anno 1687. den 8. Septembr. Nachmittags umb 4.  
Uhr durch einen seligen Todt der Seelen nach in den Schoß Abrahams-  
und den 16. ejusdem dem Leibe nach in den Schoß der Erden  
versehet worden /

In Vornehmer und Volckreicher Versammlung  
vorgetragen

VON

M. MARTINO HEDENO,

Prediger am Dom

Güstrow / Gedruckt bey Johann Spierling / Anno 1688.





Des weiland Wol-Ehrwürdigen / Großachtbahren  
und Hochgelahrten

Herrn M. NICOLAI  
Heidemanns /

Wolverdienten Pastoris an der Fürstl. Dom-Kirchen  
hieselbst

Hinterbliebenen Hochbetrübten  
Fr. Wittwen

Der Wol-Edlen / Groß-Ehr und Tugend-begabten

Fr.  
SOPHIA-ELISABETH  
Kochinn /

Herrn



Herren Söhnen

Denen Edlen / Wol-EhrenBestem / Vorachtbaren und  
Wolgelahrten

Herrn DANIELI - HENRICO  
HEZDEMANN /

Beider Rechten Ergebenem  
und

Herrn NICOLAO - JOACHIMO  
HEZDEMANN /

Der H. Schrifft, Beflissenem.

Frauen und Jungfr. Töchtern

Denen Wol-Edlen / GroßEhr und Tugendsahmen

Fr. CATHARINA-ELISABETH  
HEZDEMANNIN /

(Tit.) Hn. Daniel Sandowen, Eheliiebste

und

Jungfr. SOPHIA ELISABETH  
HEZDEMANNIN /

Und



Und Herrn Schweizer Sohn  
Dem Wol-Edelm/ Groß-Nich-bahren und Wolweisen  
**Herrn DANIEL Sandowen/**  
Wolverdienten Raths-Verwandten der  
Fürstl. Residentz-Stadt  
Güstrow.

Meinen Hoch-und Viel-geehrten Gönnern und  
Gönnerrinnen / und in Christo liebwerthen  
Freunden und Freundinnen

Wünsche nebst Überreichung der begehrten Leich-  
Predigt des Dren-Einigen Gottes reichen  
Trost/ Schutz und Hülffe in gegenwärtigen  
Wittwen- und Waisen-Stande und sonst  
dessen überschwengliche Gnade und Segen  
zu allem erwünschten Wol-Ergehen an  
Seel und Leib

Ihre Gebets-Dienst-und Ehren-williger

M. Martinus Hedenus. E. C.



## Vorrede.

In deinem Nahmen/  
Herr Jesu/ Amen!

## Wunsch.

**D**as walte Gott und der Vater unsers  
Herrn Jesu Christi / der Vater der  
Barmherzigkeit und Gott alles Trostes /  
der uns tröstet in allem unserm Trübsahl;  
Der selbe tröste uns auch anjeto in der durch  
den schmerzlichen Todes. Fall unsers ge-  
treuen Seelen. Hirtens uns zugestossnen Trüb-  
sahl mit dem Troste seines Geistes  
durch Christum / Amen.

## Vorrede.

**S**eine allerseits geliebteste in  
dem Herrn / Als unser Heyland  
in den Tagen seines Fleisches mit  
seinen Jüngern in eine Stadt mit  
Nahmen Nain gieng / und es sich  
eben fügte / daß / da er nahe an das Stadt Thor  
kam / man einen Todten heraus trug / der ein  
Jüngling und einiger Sohn war seiner Mutter /  
die eine betrübte Wittwe / da rieß er derselben die-  
se wenige / doch merckwürdige Worte zu: *Μη κλαίε,*  
2 *Μενη*



## Vorrede.

Luc, VII, 13.

Weine nicht / wie wirs gehöret haben im verwor-  
chenen Sonntags: Evangelio aus dem Luca VII, 13.

Wolte Gott! wir könten nach dem Exem-  
pel unsers Heylandes uns auch dieser Worte an-  
jeho gegen alle und jede gebrauchen / die wir gleich  
auch einen Todten unsers Orts in diesem Tempel  
gebracht haben. Allein die Umstände unsers  
Todten wollen es nicht zugeben. Es ist unser  
Todter nicht etwa ein Jüngling / an dessen Ab-  
sterben nicht viel gelegen / sondern er ist ein viel-  
erfahrner Mann / dessen Abgang bedauerns  
werth. Ja er ist nicht nur ein vielerfahner  
Mann / sondern ein teurer Mann. GOTTES  
und ein Prophet aus unserm geistlichen Zion.  
Nemlich der weiland Wol-Ehrwürdiger /  
Großachtbahrer und Hochgelahrter Herr M.  
NICOLAUS HEJDEMANN / hiesiger  
Fürstl. Dom-Kirchen wolverdienter Pastor  
und eines ganzen Ehrwürdigen Ministerii  
hochansehnlicher Senior. Umb des Willen kön-  
nen wir das Weinen nicht ohn Unterscheid be-  
halten und jeden verbieten / sondern da es in Anse-  
hung etlicher nöhtig / haben wir doch in Anse-  
hung der meisten noch Uhrsach es zugebieten.

Joh, VI. 63.  
68.

Gedencken wir an unsere Stadt / welcher  
dieser werthe Mann das Wort des Lebens eine  
gute



## Vorrede.

gute zeit hero geprediget; Schawen wir an diese  
Gemeine / welche er ins ein und dreißigste Jahr  
auff einer grünen Alve getweidet / und zum fri-  
schen Wasser geführet / so können wir nicht umb-  
hin / wir müssen ihr zuruffen / *κλαίε, κλαίε, Wei-  
ne / weine.*

Pl. XXIII. 2,3.

Weinet über diesen Todes-Fall ihr Eintwoh-  
ner dieser Stadt. Ihr habt dadurch verlohren  
einen reinen Lehrer und treuen Prediger / das ist/  
ein edles und köstliches Kleinod. Das wollen  
zwar die Kinder dieser Welt nicht erkennen / son-  
dern lachen darüber / in Meinung: Ein Prä-  
dicant sey ja nicht eine so grosse Sache. Aber  
die Kinder Gottes / so erleuchtete Augen ihres  
Verstandes haben / wissen / wofür sie treue und  
rechtschaffene Lehrer sollen halten. Sie erin-  
nern sich / daß sie sind Engel Eccles. V. 5. Apoc.  
II. 1. Engel des HErrn Zebaoth Mal. II. 7. Ge-  
salbte des HErrn Pl. CV. 15. Gesandten Gottes  
II. Chron. XXXVI. 15. und Botschafften an Chri-  
sti Statt / die da predigen die Versöhnung mit  
Gott II. Cor. V. 20. Sie erwegen / daß sie sind  
Hirten nach dem Herzen Gottes Jer. III. 15.  
Haupthalter über Gottes Geheimniß I. Cor. IV. 1.  
Liebliche Boten oder Engel des Friedens Es. LII. 7.  
& XXXIII. 7. und Gehülffen Gottes in dem  
Werck der Seligkeit der Menschen I. Cor. III 9.  
Daher achten sie dieselbe auch hoch und sagen

Eccles. V. 5.  
Apoc. II. 1.  
8. 12. 18.  
Mal. II. 7.  
Pl. CV. 15.  
II. Chron.  
XXXVI. 15.  
II Cor. V. 20.  
Jer. III. 15.  
I. Cor. IV. 1.  
Es. LII. 7. &  
XXXIII. 7.  
I. Cor. III. 9.

A ij

mit



mit Luthero (a) Es ist kein teurer Schatz noch edler Ding auff Erden / und in diesem Leben / denn ein rechte treuer Pfarrer und Prediger. Sie halten dieselbe für einen unvergleichlichen Schatz und wollen nach dem Exempel Herzogs Ernsts zu Braunschweig und Lüneburg (b) lieber ein Auge / den einen treuen Prediger fahren lassen. Nun einen solchen herrlichen und teuren Schatz habt ihr Einwohner dieser Stadt durch gegenwärtigen Todes-Fall verloren. Darum sage ich: Weinet / weinet.

Weinet auch über diesen Todes-Fall ihr Eingepfarrte dieser Fürstl. Dom Kirchen. Ihr send dadurch beraubt worden eines sorgfältigen Hirtens / der eure Seelen mit der lautern Speise des Göttlichen Worts öftters gelättiget / und durch eifriges Beten für dem Hölischen Wolff beschirmet. Nun ist ja eine Heerde Schaffe still und gutes Muths / so lange sie den Hirten bey sich siehet; siehet sie ihn aber nicht mehr / so ist sie bestürzt / traurig und erschrocken. Also auch Ihr. Send ihr froh gewesen / da ihr diesen euren Hirten gesehen habt für euch hergehen / werdet ihr jetzt auch für Betrübnis weinen / da ihr ihn nicht mehr sehet.

Weinet

(a) Luth. Pred. daß man die Kinder zur Schule halten solle T. V. J. G. f. 175.

(b) Vid. Carpzovii Isag. in libr. Symb. p. m. 896. & Dürr. Theol. Mor. p. m. 294.



## Vorrede.

Weinet über euren verstorbenen Lehrer und  
 Hirten alle und jede / denn es hat ihn Gott da-  
 hin genommen um unser Sünde Willen. Eine  
 grosse Wohlthat ist's / daß uns Gott eine lange  
 Zeit her gegeben Lehrer zur Gerechtigkeit / Joel. II.  
 23. und Hirten nach seinem Herzen / die uns ge-  
 weydet mit Lehre und Weißheit / nach seiner Ver-  
 heissung Jerem. III. 15. Aber eine grosse Undanck-  
 bahrkeit ist's auch / daß wir solche Wohlthat nicht er-  
 kant. Wir spotten ja der Boten Gottes /  
 wir verachten des Herrn Wort / wir äffen seine  
 Propheten gleich den Kindern Israel im A. T.  
 II. Chron. XXXVI. 16. Wir schlagen sie mit der  
 Zungen todt / und geben nichts auff alle ihre Re-  
 de / nach Art der Zuhörer Jeremia in seiner  
 Weißagung XLIX. 18. Dannenhero trifft uns auch  
 eben die Drückung / so jenen geschehen durch den  
 Propheten Esaiam III. 1. 2. und der Herr Herr  
 Zebaoth nimpt unter uns weg Propheten /  
 Warsager und Eltesten.

Im Nahum I. 9. spricht der Geist Gottes:  
 Es wird das Unglück nicht zweymahl kommen.  
 Bey uns aber ist es umb unser Bosheit willen  
 schon bey viermahl gekommen / und zwar in einer  
 kurzen Zeit. Denn da hat uns ja Gott fast in-  
 nerhalb zweyer Jahre Frist vier (c) tapffere /  
A III Klu-

(c) Sc. B D. D. Siricium Anno 1685. d. 24. Aug. B.  
 D. D. Schuckmannum Anno 1686. d. 21. Junii,  
 B. D. Arndium Anno. 1687. d. 5. April. & B.  
 D. Heidemannum Anno eodem d, 8. Sept.

Joël II. 23.

Jer. III. 15.

II. Chron:  
XXXVI. 16.

Jer. XLIX. 18.

Es. III. 1. 2.

Nah. I. 9.



II. Reg. II. 3.

Thren. I. 16.

Kluge und hochbegabte Gottsgelehrte von den Häupten hinweggerissen. Sollte man sich dabey wol der Thränen können enthalten? Nein. Lasset uns weinen / und unsere beyde Augen mit Wasser fließen / daß die Tröster / so unsere Seele solten erquickten / so von uns genommen werden Thren. I. 16.

Solches geschiehet nicht allein umb unser Sünde willen / sondern auch zu der zeit / da uns Gott umb unser Sünde willen wil heimsuchen und Unglück ins Land schicken. Das lehret der Geist der Wahrheit selbst / wenn er El. LVII. 1. sagt: die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück / und so haben auch die lieben Alten das Sterben redlicher und umb die Kirche Gottes wolverdienter Männer jederzeit angelehen / als Vorboten des herzunahenden Unglücks. Von dem Grafen Scilicone des Kaisers Honorii Stadthalter (d) liest man / daß / da er den Meyländischen Bischoff Ambrosium auff seinem Todt-Bette besucht / er mit lauter Stimme geruffen: Tanto viro de corpore decedente interitus imminet Italia. Da ein solcher Mann stirbt / ist Welschlanos Untergang nicht mehr weit. Wir haben in kurzer nicht nur einen / sondern Vier Ambrosios verlohren! des wegen mögen wir auch wol-

(d) Ex Paulino, qui vitam Ambrosii ad Augustinum scripsit, hæc adducit Contr. Dietericus Anal. Evang. P. fest. p. m. 207, ed. in Octavo,



wol sagen: Tot tantisq; viris de corporibus  
suis decedentibus interitus imminet Mecklen-  
burgo, Güstrowio. Da so viele und so fürtreff-  
liche Männer dahin sterben / muß Mecklenburgs/  
muß der Stadt Güstrow Untergang nicht weit  
seyn. Ja es stehet ein Unglück vor der Thür/  
es sey auch was es für eines wolle. Die reinen  
Lehrer nimpt Gott weg / wer weiß / ob er nicht auch  
bald die reine Lehre selbst werde wegnehmen? Wer  
weiß / ob nicht die Stunde nah / daß der Leuch-  
ter von unserm Altar umb unser Lauligkeit willen  
soll gestossen werden? wie es GOTT dräwet  
Apoc. II. 5.

Apoc. II. 5.

Darum / Liebste zuhörer / weinet über den  
Abgang so vieler rechtschaffenen Theologorum.  
Weinet Buß-Thränen / die aufrichtig sind /  
und betet in wahrer Demuth mit David: Herr/  
der du bist vormahls gnädig gewesen deinem Lan-  
de / der du die Mißthat vormahls vergeben hast  
deinem Volck / und alle ihre Sünde bedecket / der  
du vormahls hast allen deinen Zorn auffgehoben/  
und dich gewendet vom Grimm deines Zorns /  
tröste uns auch anjehz wieder / Gott unser Hen-  
land / und laß ab von deiner Ungnade über uns.  
Erzeige uns wieder deine Gnade und hilf uns.  
Gott Zebaoth / wende dich doch / schaw vom  
Himmel und siehe an / und suche beim diesen  
Weinstock ( diese Gemeinde ) und halt ihn im  
Bau / den deine Rechte gepflanget hat / und  
den

Ps. LXXXV.  
2. 3. 4. 5. 8.



Ps. LXXX.  
15. 16.

den du dir festiglich erwöhlet hast Ps. LXXXV. 2. 3.  
4. 5. 8. LXXX. 15. 16.

Rom. XII. 15.  
Syr. VII. 38.

Weinet auch Mitlenders Thränen mit der  
Priester, Witwen und Waisen / die Gott durch  
diesen Todes-Fall gemacht hat. Nach den Wor-  
ten Pauli Rom. XII. 15. Weinet mit den Weinen-  
den und laßet sie nicht ohne Trost Syr. VII. 38.

Das wollen auch wir unsers Orts bedencken/  
und haben wir gleich die Worte unsers Heylands/  
die er der Witwen zu Nam zutieß / nicht behal-  
ten können in Ansehung der Einwohner dieser  
Stadt / und Eingepfarten dieser Dom-Kirchen /  
behalten wir doch dieselbe in Ansehung der hin-  
terbliebenen hochbetrübten Fr. Witwen / Fr. und  
J. Töchter Hrn. Söhnen und Schwieger-Sohn /  
wie auch sämptlichen nahen Anverwanten.

Zu Euch / Betrübteste Herzen / sagen wir  
nicht : κλάιετε Weinet / sondern μη κλάιετε Weinet  
nicht. Zwar ist es ein hartes / das euch der Herr  
erzeiget hat / und daß ihr dabey bitterlich weinet /  
ist nicht nur natürlich / sondern auch Christlich.  
Wir / die wir in unserm Ministerio an dem seligen  
Mann verlohren einen Fried-Liebenden Ampts-  
Bruder / und zum Theil einen in Christo geehr-  
testen Vater / müssen gestehen / daß die Gebeine /  
so durch diesen Riß zer schlagen / nicht wieder wol-  
len

Ps. LI. 10.



len fröhlich werden; Wie solten wirs dann euch  
verdencken / daß ihr herzlich betrübt bitterlich  
weinet / die ihr einen herzlieben Ehe-Schaz /  
Vater und Schwieger - Vater verlohren? Doch  
muß auch Maaße drin gehalten werden. Weinet  
demnach / und höret auch wieder auff zu weinen.

Als unser Heyland der Wittwen zu Nain zu-  
rieff : Weine nicht / ließ er sich zugleich derselben  
jammern. Luc. VII. 13. Wir versichern euch auch  
im Nahmen Jesu / daß der HErr sich eurer al-  
ler werde jammern lassen. Ihr wißet aber / daß  
das Jammern des HErrn nicht ein blosses Mit-  
leiden sey / sondern ein Mitleiden mit würcklicher  
Hülffe verbunden. Fast allenthalben / wo die  
Schrift gedencket / daß den HErrn der Elenden  
gejammert habe / gedencket sie auch so fort der Hülff-  
fe / die das jammernde Herz des HErrn den E-  
lenden widerfahren lassen. (c) Er ist der barm-  
herzige Samariter / der sich unserer Wunden  
jammern läßt / und so fort Del und Wein in diesel-  
ben geußt / daß sie geheilet werden Luc. X. 33. 34.  
Solcher Gestalt wird er sich auch eurer jammern  
lassen / und durch seine Hülffe hinfort Ehe-Manns/  
Vaters und Schwieger-Vaters Stelle vertreten.

Luc. VII. 13.

Luc. X. 33. 34.

3

From:

(c) Vid. Matth. XIV. 14. XV. 32. seqq. XIX. 27.  
XX. 34. Marc. I. 41. VIII. 2. & Luc. XV. 20.



## Vorrede.

Frommer Wittwen und Waisen  
Ist er der Vater trew;  
Der sie auch thut versorgen.  
Das glaubt ohn allen Schew/  
und weinet nicht.

Luc. VII. 14.  
15.

Da unser Heyland der Wittwen zu Nain zu-  
rieff: Weine nicht / trat er so fort zu dem Sarge/  
weckte mit seiner allmächtigen Stimme den Tode-  
ten Jüngling auff / und gab ihn seiner Mutter  
wieder Luc. VII. 14. 15. Wir versichern euch auch  
im Nahmen Jesu / daß der Herr euren verstor-  
benen Ehe-Mann / Vater und Schwieger Vater /  
ob gleich nicht in dieser Zeit / doch am Ende dieser  
Zeit durch seine allmächtige Stimme auferwe-  
cken und euch wiedergeben werde.

Da werdet ihr in grossen Freuden  
Zusammen wieder kommen /  
Und bleiben ungescheiden  
Im himmelischen Thron.

Darum weinet nicht. Wiederkommen ja macht  
daß man Scheiden nicht achtet.

Ein solches fröhliches Wiederzusammen-  
kommen aber könnet ihr an seiner Seiten schlies-  
sen aus dem seligen Abschied / den er aus dieser  
Welt genommen. Denn da wisset Ihr und wir /  
daß er stets durch des H. Geistes Trost im  
Glaub.



## Chriſtliche Leich-Predigt.

Glauben feſt und wolgerüſt getvvelen. Ihr wiſſet / daß er mitten im Tode die Gewißheit gehabt / er würde nun gelangen zur ewigen Freud und Seligkeit / die Gott ihm und allen Gläubigen von Ewigkeit her bereitet in ſeinem Sohn Chriſto Jeſu.

Und von ſolcher ſeiner / wie auch aller rechtſchaffenen Chriſten / Gewißheit ihrer ewigen Seligkeit mit mehrern zu reden / bleiben wir noch etwas in unſerm Gottes-Hauſe bey einander. Erbitten aber zuvor die Krafft des Geiſtes dazu aus der Höhe in einem gläubigen

Vater Unſer.

## TEXTUS.

Die Worte / ſo bey gegenwärtiger trauriger Leich-Proceſſion zu erklären auffgegeben worden / werden gefunden im II. Tim. I. und lauten am Ende des 12. Verſ. auff deutſch alſo :

B ij

D ch



**E**ch weiß / an wel-  
chen ich glaube / und  
bin gewiß / daß er kan mir  
meine Beylage bewahren /  
biß an iehem Tag.

Vorbereitung zur Erklärung  
des Texts.

**L**iebetſte in dem HErrn. Es iſt ſchon  
längſt unter den Gelahrten die Frage ent-  
ſtanden / ob ein Chriſt ſchon in dieſem Le-  
ben ſeiner ewigen Seligkeit gewiß ſeyn könne? Sol-  
che Frage iſt von unterſchiedlichen unterſchiedlich  
beantwortet worden. Die Hiſtoria des Concilii  
Tridentini bezeuget / daß die Patres auff demſel-  
ben gar uneins geworden / als ſie dieſe Frage ha-  
ben entſcheiden wollen. Der eine ( Dominicus  
Soto ) hat geſagt: Es könne ein Chriſt keine Ge-

wiß-



## Christliche Reich-Predige.

wißheit haben von der Vergebung seiner Sünden durch Christum / und also auch nicht von seiner ewigen Seligkeit. Es were eine Vermessenheit und Sünde / wenn sich einer dessen rühmen wolte / weil niemand ihm gewiß einbilden könnte / daß er in Gnaden / sondern daran zweifeln müste. Der ander (Ambrosius, Politus Catharinus dicitur) hat gemeinet / daß ein Gerechter könnte und müste gewiß seyn / daß er bey GOTT in Gnaden / und demahleins werde ewig selig werden. Der Dritte (Andreas Vega) hat davor gehalten / daß ein Christ ohne Sünde zwar eine Ruhmassung von seiner ewigen Seligkeit könne haben / doch keine unfehlbare Gewißheit. (f) Nach langen biß in den dritten Tag mit aller Nacht geführten Gezäncke aber haben diese Patres sich dergestalt in dieser Sache vereiniget / daß sie diesen Canonem gemacht : *Nemo, quamdiu in hac mortalitate vivit, de arcano divinæ prædestinationis mysterio usq; adeo præsumere debet, ut certò statuat, se omnino esse in numero prædestinatorum.* D. i. Niemand sol / so lange er hie lebet / von dem verborgenen Geheimnuß der Göttlichen Gnaden-Wahl ihm solche Gedanken machen / daß er gewiß wolle dafür halten / er wäre mit in die Zahl der Auserwählten / und würde also gewiß ewig

B ij

selig

(f) Vid. Petr. Savaris Hist. Conc. Trid. lib. 2. p. 214.  
& Pfort, Pallavic, Hist. Conc. Trid. lib. 8. c. 12.



## Christliche Leich-Predigt.

selig werden. (g) Und solche Meinung / vermöge deren die obgedachte Frage verneinet wird / wird biß auff den heutigen Tag im Pabsthum von allen Gelahrten beygehalten (h).

Alein es streitet solche Meinung einmahl mit der unümbstößlichen Wahrheit der Göttlichen Verheißungen / die er uns so wol von der Seligkeit / als den Mitteln dieselbe zu erlangen gegeben hat. Dann streitet sie auch mit dem unzerbrüchlichen Ende / mit welchem Gott seine Verheißungen von unser Seligkeit bekräftiget hat. Sie streitet ferner mit der Wirkung der H. Sacramenten, wodurch die Gnad und Seligkeit in seinem Wort verheissen versiegelt wird; Sie streitet mit dem inwendigen Zeugniß des H. Geistes von der Rindschaft Gottes / welches nicht kann verworffen werden. Sie streitet mit der Natur des Glaubens / welche eine Gewißheit in sich faßet / und keinen Zweifel. Sie streitet endlich mit den Klaren Exempeln der H. Schrift denn da findet mann einige Heiligen / die eine unfehlbare Gewißheit von

(g) Carantz. Summ. Concill. p. 692. (h) Bellarm. lib. 3. de justificatione c. 3. *Sententia communis est, inquit, omnibus ferè Theologis, quod docent, non posse homines in hac vita habere certitudinem fidei de sua justitia, (& consequenter quoq; de aeterna sua salute) iis exceptis, quibus Deus speciali revelatione hoc indicare dignatur.* Conf. Becan. Man. Controv. L. 1. c. 16. qvæst. 7. & ex nostratibus Scherz. Anci, Bellarm. p. 748.



## Christliche Leich-Predigt.

von ihrer ewigen Seligkeit gehabt / dieselbe gegen andere öffentlich bezeuget / und sich damit in ihrem Elende und Wiederwärtigkeit getröstet.

Im Alten Testament tritt Hiob auff und spricht c. XIX. 25. 26. 27. Ich weiß / daß mein Erlöser lebt / und er wird mich hernach aus der Erden aufserwecken / und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleisch Gott sehen / denselben werde ich mir sehen / meine Augen werden ihn schauen / und kein Frembder. Was ist doch solches anders gesagt / als : Ich binn gewiß / das ich werde ewig selig werden. Ein gleiches thut auch der Apostel Paulus im Neuen Testament nicht nur / wenn er c. VIII. 28. 39. des Brieffes an die Römer schreibt : Ich binn gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / weder Hohes noch Tieffes noch keine andere Creatur uns scheiden mag von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu / sondern am Klarsten und deutlichsten in den E. L. anjeho aus II. Tim. I. 12. verlesenen Text-worten / welche also lauten : Ich weiß / an welchen ich gläube und bin gewiß / das er kan mir meine Beylage bewahren biß an jenem Tag.

Umb des willen beantworten wir in unser Kirchen die angeführte Frage mit einem deutlichen

Hiob XIX. 25.  
26. 27.

Rom. VIII. 35.  
39.

II. Tim. I. 12.



## Christliche Leich-Predigt.

chen Ja / und lehren / daß ein Christ schon in diesem Leben eine Gewißheit von seiner ewigen Seligkeit haben könne und müsse.

Damit wir aber den rechten Verstand dieser Lehre fassen / und niemand unter uns durch dieselbe zur schändlichen Sicherheit verleitet werden mögen / so wollen wir anjeho aus den verlesenen Worten Pauli unser Andacht vorstellen.

### Der Christen Gewißheit von ihrer ewigen Seligkeit

Dabey finden sich zu mercken fünfferley:

- I. Subjectum, die jenigen / so da eine Gewißheit haben.
- II. Prædicatum, die Sache / wovon sie eine Gewißheit haben.
- III. Certitudo ipsa, die Gewißheit an und für sich / wie sie beschaffen.
- IV. Fundamentum, der Grund / worauff diese Gewißheit beruhet. und
- V. Fructus, der Nuße / den die Christen von solcher Gewißheit haben.

Von solchen Stücken wollen wir reden einfältiglich / nachdem wir nochmahls geseuffzet :

Herr



## Chriftliche Leich-Predigt.

Herr Iefu Chrift/  
Mein Zuflucht ift  
Die Höle deiner Wunden;  
Wenn Sünd und Tod  
Mich bracht in Noth /  
Hab ich mich drein gefunden.  
Darin ich bleib /  
Ob gleich der Leib  
Und Seel vonander scheiden;  
So werd ich dort  
Bey dir / mein Hort/  
Seyn in ewigen Freuden.  
Ehre fey nun  
Gott Vater / Sohn  
Und Heilgem Geift zufammen.  
Ich Zweiffle nicht/  
Weil Chriftus fpricht:  
Wer gläubt / wird felig. Amen.

### Abhandlung.

**O**ffen wir allein in diefem Leben auff Chri-  
ftum / fo find wir die Elendeffen unter allen  
Menschen / fpricht Paulus 1. Cor. XV. 19.  
Auff gleiche Weife / G. J. H. mögen wir auch wol  
fagen: Könnten wir nicht schon in diefem Leben der  
ewigen Seligkeit gewiß feyn / fo weren wir die  
E

1. Cor. XV,  
19.



## Christliche Reich Predigt.

Elendesten unter allen Menschen. Allein wir wissen durch Gottes Gnade / daß wir in diesem Leben nicht nur können eine Gewißheit haben von unser ewigen Seligkeit / sondern daß auch viele unter uns dieselbe würcklich haben. Solches zu erkennen vernehmen

I. Subjectum

I. Subjectum, die jenigen / so diese Gewißheit haben. Solche sind mit einem Wort / die Christen.

Rom. IX. 6. 7.

Doch nicht alle und jede / die sich mit diesem Nahmen schmücken / sondern nur die / so ihn mit Wahrheit und in der That führen. Es sind nicht alle Israeliter / so von Israel sind; auch nicht alle / die Abrahams Samen sind / sind darum auch Kinder Rom. IX. 6. 7. Also finds auch nicht alle Christen / die unter den Christen sind / und sich nach Christo nennen. Viele halten sich zwar zu der eusserlichen Versammlung der Christen / hören in derselben das gepredigte Göttliche Wort / gebrauchen sich auch der von Christo eingesetzten Sacramenten; aber alles ohne wahren Glauben / Sie haben nicht dabey den Glauben an den Sohn Gottes Christum Jesum. Andere aber thun auch eben diese Stücke / allein im wahren Glauben an Christum / sie sind mit demselben durch den Glauben aufs festeste verbunden / und aufs genaueste vereiniget / als rechtschaffene gesunde Glieder mit ihrem Haupte.

Jene



## Christliche Leich-Predigt.

Jene sind zwar in Ecclesia, aber nicht de Ecclesia, sie sind in der Kirchen / doch nicht von der Kirchen / sie sind keine wahre Gliedmassen derselben. Diese aber sind in & de Ecclesia in und von der Kirchen / sie gehören nicht allein zur unsichtlichen und sichtbaren Versammlung / sondern sind auch zugleich wahre Glieder der unsichtbaren Kirchen. Von jenen sey es ferne / daß wir sagen solten: sie haben oder können haben eine Gewißheit von ihrer ewigen Seligkeit. Nein / wir sagen vielmehr / daß / so fern sie in dem gegenwertigen Zustande verbleiben / sie gar kein Theil an der ewigen Seligkeit haben / geschweige dann / daß sie eine Gewißheit von Besizung derselben haben solten. Wo sie nicht in der Zeit der Gnaden sich bekehren / so haben sie vielmehr nach **SOLTES** Wort die Gewißheit / daß sie ewiglich werden verdammet werden. Von diesen aber / so in und von der Kirchen sind / bekräftigen wir die Sache / davon wir handeln. Sie werden aber sonst genant die Gläubigen; Und unter solchen Nahmen gibt sich auch der Apostel in unserm Text an. Ich weiß an / an welchen ich gläube / spricht er / und bin gewiß. d. i. Ich Paulus, der ich ein Christ / ein gläubiger Christ bin / bin gewiß.

Daß nun jemand diesen Titul führen möge / so werden von ihm erfordert Dreyerley / nach

E ij

den



## Christliche Leich-Predigt.

den drehen Stücken des wahren seligmachenden Glaubens. Nämlich die Erkänntniß und Wissenschaft Gottes und des Heils der Menschen in Christo Jesu / der Benfall zu dem / was man erkennet / und weiß / und die feste Zuversicht auff das / dem man Benfall gegeben.

Erstlich muß ein Christ haben eine Erkänntnis Gottes nach seinen Wesen / Willen und Wolthaten. Er muß haben eine Wissenschaft der nöthigen Glaubens-Artikul / daß er nemlich / nach Ordnung der drehen Haupt-Artikul des Apostolischen Glaubens-Bekändnüßes / wisse und erkenne die Gnade / Barmherzigkeit / Liebe / Freundlichkeit / Leutseligkeit und das Wolgefallen des Vaters; die Wolthaten des Sohns in seinem Mittler-Ampt / welches sich weit ausstrecket auff sein Empfängniß / Geburt / heiliges Leben / bitteres Leiden / Kreuz / Tod / Begräbniß / Auferstehung / Höllen- und Himmelfarth / und Sizen zur rechten Hand Gottes ; imgleichen die Wolthaten des H. Geistes / daß derselbe uns die Verheissungen von dem Hehl in Christo Jesu eröffne / vortrage / zueigne und versiegele durchs Wort / und die H. Sacramenta.

Eine solche Wissenschaft verwerffen zwar unsere Wiederwärtigen / indem sie deutlich schreiben / daß der Glaube besser durch eine Unwissenheit /



## Christliche Leich-Predigt.

heit / als durch eine Wissenschaft beschrieben werde / (i) und öffentlich lehren / es sey genug zu einem Gläubigen / wenn er nur sagen könne: Ich glaube / was die Kirche glaubt / und die Kirche glaubet / was ich glaube / ob er gleich keine eigentliche Wissenschaft habe dessen / was die Kirche oder was er selbst glaubet. Aber in dem irren sie sehr. Der Glaube ist ja eine feste Zuversicht auff Christum Ebr. XI. 1. Act. XVI. 31. Soll ich nun auff jemand eine feste Zuversicht setzen / muß ich ja zuvor denselben wissen und kennen.

Daher stehet man auch / daß Gott selbst mit klaren Worten die Erkändnuß seiner und seines Sohns von uns allen erfodere / wenn er Ef. LIII. 11. spricht: Durch sein Erkändniß / wird er / mein Knecht / der Gerechte viel gerecht machen. So sagt auch Christus Joh. XVII. 3. Das ist das ewige Leben / daß sie dich Vater / daß du allein wahrer Gott bist / und den du gesand hast / Jesum Christum erkennen. Aus der Ursache rühmet sich auch der gläubige Hiob dieser Erkändniß c. XIX. 25. Ich weiß / das mein Erlöser lebt d. i. Ich kenne meinen Erlöser als einen lebendigen; imgleichen Paulus in unsern Text: *ὁ δὲ*, Ich weiß / an welchen ich glaube / ich kenne den wahrhafftigen Gott / ich kenne den Hey-

E ij

land

(i) Bellarm. Lib. I, de Justific. c. VII, §. penult.

Ebr. XI. 1.  
Act. XVI. 31.

Ef. LIII. 11.

Joh. XVII. 3.

Job. XIX. 25.



## Christliche Leich-Predigt.

Eph. I. 17. 18.

Col. I. 9. 10.

II. Petr. I. 2.

II. Petr. III. 18.

land der Welt / mit dem mein Glaube umb-  
gehet. Damit aber seine Zuhörer auch eben  
dasselbe sagen mögen / so wünschet er ihnen Eph.  
I. 17. 18. daß der Gott unsers Herrn Jesu  
Christi / der Vater der Herrlichkeit ihnen geben  
möge den Geist der Weißheit und Offenbarung  
zu seines selbst Erkändniß / und erleuchtete Au-  
gen ihres Verstandniß / daß sie erkennen mögen/  
welche da sey die Hoffnung ihres Berufs / und  
welcher sey der Reichthum seines herrlichen Er-  
bes an seinen Heiligen. Und abermahl Col. I.  
9. 10. Daß sie mögen erfüllet werden mit Er-  
kändniß des Willens Gottes in allerley geist-  
licher Weißheit und Verstand / daß sie mögen  
wachsen in der Erkändniß Gottes. Eben das  
verlanget auch Petrus von allen / die mit ihnen  
(den Aposteln) einen theuren Glauben bekommen  
haben. Dannenhero fängt er seinen andern Brieff  
an sie nicht nur also an: Gott gebe euch viel Gnade  
und Friede durch das Erkändniß Gottes und  
Jesu Christi unsers Herrn / v. 2. sondern er be-  
schleußt denselben auch mercklich mit diesen Wor-  
ten: Wachset in der Gnade und Erkändniß  
unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi  
c. III. 18. Wer siehet aus diesen allen nicht zur  
Genüge / daß zu einem Gläubigen nothwendig er-  
fordert werde die Erkändniß und Wissenschaft von  
Gott /



## Christliche Leich-Predigt.

Gott / und dem Henlande der Welt Christo  
Jesu ?

Nächst der Wissenschaft wird dann vorse-  
andere erfordert der Beyfall zu dem / was man von  
Gott und Christo Jesu weiß und erkennet ; Und  
derselbe bestehet darin / daß ein Christ das in H.  
Schrift von Gott und Jesu Christo geoffen-  
bahrete vor Wahr hält / und nicht den gering-  
sten Zweifel daran hat / nicht daher / weil es ihn  
aus Vermuthungen der Vernunft also düncket /  
sondern weil es der wahrhaftige Gott / der nicht  
liegen kann / also lehret / und der Allmächtige /  
der überschwenglich mehr thun kann / als wir  
verstehen / also verheisset. Dieses Stück des  
Glaubens rühmet Christus an seinen Jüngern /  
Joh. XVII. 8. da er zu seinem Vater spricht :  
Die Worte / die du mir gegeben / habe ich ihnen  
(den Jüngern) gegeben / und sie habens ange-  
nommen / und erkand wahrhaftig / daß ich von  
dir ausgegangen bin / und glauben (halten es vor  
wahr und zweifeln nicht) daß du mich gesand  
hast. An dem Erz-Vater Abraham rühmet es  
Paulus / wenn er ihm Rom. IV. 20. 21. Das  
Zeugniß gibt / daß er nicht gezweifelt an der  
Verheißung Gottes durch Unglauben / sondern  
stark gewesen im Glauben / und Gott die Ehre  
gegeben / und aufs allergewisseste gewußt / daß /  
was Gott verheissen / er auch thun könnte. Daß  
aber auch alle Christen einen solchen Beyfall haben  
müssen

Ebr. VI. 18.

Eph. III. 20.

Joh. XVII. 8.

Rom. IV. 20.

21.



## Christliche Leich-Predigt.

II. Cor. X. 4.

5.

müssen / lehren uns seine Worte II. Cor. X. 4. 5:  
Die Waffen unser Ritterschafft sind nicht fleisch-  
lich / sondern mächtig für Gott zu verstören die  
Befästungen / damit wir verstören die Anschlä-  
ge / und alle Höhe / die sich erhebt wider das  
Erkänntuß Gottes und nehmen gefangen alle  
Vernunft unter dem Gehorsam Christi.  
Denn da verstehet er durch das Gefangen neh-  
men aller Vernunft unter dem Gehorsam Chri-  
sti nichts anders / dann den Vensfall / daß ein  
Christ nemlich allem dem / was die Schrift von  
Gott und Christo in sich fasset / müsse Vensfall  
geben / und es vor wahr halten / ob ers gleich  
mit seiner Vernunft nicht begreifen kann.

AA. XIX. 15.

Jac. II. 19.

Doch macht die Wissenschaft und der Vens-  
fall zusammen noch keinen seligmachenden Glaus-  
ben ; denn sonst müste man auch die Teuffel un-  
ter die Gläubigen zehlen / weil es denen an diesen  
beyden Stücken nicht mangelt / wie aus Act. XIX.  
15. und Jac. II. 19. zu ersehen / sondern es wird  
noch drittens erfordert Die Zuversichtliche  
Zueignung. Selbige ist das fürnehmste Stück  
und gleichsam die Seele des Glaubens / und be-  
steht darinn / daß ein Christ das / was er von der  
Gnade Gottes in Christo Jesu erkand und vor  
wahr angenommen hat / auff seine eigne Per-  
sohn ziehet / ihm selbst zueignet / und ohne  
Schew mit Thoma heraus bricht : Mein  
Herr



## Christliche Leich-Predigt.

Herr und mein Gott Joh. XX. 28. mit David: Mein Gott / ich hoffe auff dich Ps. XXV. 2. mit Paulo: Was ich jezt lebe im Fleisch / das lebe ich im Glauben des Sohns Gottes / der mich geliebet hat / und sich selbst für mich dargegeben / Gal. II. 20. Diese Zueignung der Gnaden Gottes in Christo Jesu muß so beschaffen seyn / daß man sich dabey keines Weges des Gegentheils befürchte / sondern daß man vielmehr dabey habe *ὑπόστασις*, eine standhaftige feste Zuversicht auff dieselbe Ebr. XI. 1. Daß man dabey habe *παρόιησις*, ein gutes Vertrauen des Herzens zu Gott II. Cor. III. 4. daß man dabey habe *παρηγορία*, eine Freudigkeit zu ihm zu treten / und von ihm zu bitten / was uns noth I. Joh. V. 14. daß man dabey habe *πληροφορία*, eine gewisse Versicherung / es werde alles also geschehen / wie es verheissen Rom. IV. 21.

Wo dieses Stück des Glaubens ist / da eufert es sich bald; denn wo eine zuversichtliche Zueignung ist der Wohlthaten Gottes in Christo Jesu / da bemühet man sich auch auff dessen Wegen in rechtschaffener Liebe zu ihm und den Nächsten einherzugehen / da wendet man allen Fleiß an / daß man in seinem Glauben möge darreichen Tugend / in der Tugend Bescheidenheit / in der Bescheidenheit Mäßigkeit / in der Mäßigkeit Gedult / in der Gedult Gottseligkeit / in der Gottseligkeit brüderliche Liebe / und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe II. Petr. I. 5. 6. 7.

D

Ben

Joh. XX. 28.  
Ps. XXV. 2.

Gal. II. 20.

Ebr. XI. 1.  
II. Cor. III. 4.

I. Joh. V. 14.

Rom. IV. 21.

II. Petr. I. 5.  
6. 7.



## Christliche Leich-Predigt.

Ben welchen Christen nun / Geliebteste / diese drey Stücke des Glaubens gefunden werden / die sind rechte gläubigen / und also die jenigen / von denen wir sagen / daß sie von ihrer ewigen Seligkeit schon in diesem Leben eine Gewißheit haben können / und auch würcklich haben.

Das muß nun auch aus unserm Text erwiesen werden. In demselben lehret dieses Paulus / in dem er spricht: Ich weiß / an welchen ich gläube und bin gewiß. Denn in solchen Worten zeigt er an / daß er die drey Stücke des Glaubens gehabt / die Wissenschaft nemlich / den Beyfall und das Vertrauen / oder die Zuversichtliche Zueignung. Die Wissenschaft entdecket er mit den Worte: Ich weiß / den Beyfall mit dem Wort: an welchen ich gläube / denn in der griechischen Sprache lautet es: *ὡς πεπίστευκα*, welches eigentlich heisset: dem ich Beyfall gegeben / und das Vertrauen gibt er zu erkennen mit dem Worte: ich bin gewiß / davor in der Grund: Sprache das Wort *πέπισμαι* stehet / welches so viel bedeutet / als ich habe eine gewisse und feste Zuversicht. In Ansehung solcher Stücke des wahren Glaubens setzt er dann auch hinzu / das er versichert / Gott werde ihn ewig selig machen. Da nun Paulus jeggedachter Massen anzeigt / daß er seiner ewigen Seligkeit schon



## Chriſtliche Leich-Predigt.

ſchon in dieſem Leben gewiß / nicht etwa als ein  
Apofftel / ſondern als ein Gläubiger / der alle drey  
Stücke des Glaubens habe / ſo folget auch un-  
widersprechlich / daß annoch heute alle recht-  
ſchaffene Gläubige eine ſolche Gewißheit haben  
können und auch würcklich haben.

Und wie könnte es doch anders ſeyn? die Gläu-  
bigen haben ja durch den Glauben Vergebung  
ihrer Sünden. Matth. IX. 2. Luc. VII. 48. 50.  
Wo aber Vergebung der Sünden iſt / da iſt auch  
Leben und Seligkeit. So haben auch die Gläu-  
bigen in ihnen wohnen den H. Geiſt I. Cor. III.  
16. VI. 19. Derſelbe gibt Zeugniß ihrem Geiſt/daß  
ſie Gottes Kinder; Sind ſie aber Kinder / ſo  
folget / daß ſie auch Erben ſind / nemlich Got-  
tes Erben und Mit-Erben Chriſti/ die da die Ge-  
wißheit haben/ daß ſie die Himliſche Herrlichkeit mit  
Chriſto ererben werden. Rom. VIII. 16. 17.

Es iſt auch hieben noch zu mercken / daß ſol-  
che Gewißheit nicht auffgehoben werde durch die  
Schwachheit / ſo die Gläubigen öftters an ihrem  
Glauben empfinden/ſondern gleich wie / wenn jetzt  
ein kleines Kind und ein ſtarcker Mann ein jeder  
einen Ring in der Hand halten/ das Kind ſo wol  
gewiß/ das es den Ring habe / als der ſtarcke  
Mann / ob es gleich denſelben lange nicht ſo feſt  
hält und halten kan / als dieſer; ſo iſt auch ein  
Schwach-gläubiger ſo wol ſeiner Seligkeit gewiß/  
D ij als

Matth. IX. 2.

Luc. VII. 48.

50.

I. Cor. III. 16.

VI. 19.

Rom. VIII.

16. 17.



## Christliche Leich-Predigt.

als ein starck-gläubiger / ob gleich sein Glaube nicht so groß / als des starcken. Enug / daß sein Glaube rechtschaffen ist / und er mit dem Apostel sagen kan : Ich weiß / an welchen ich gläube / und bin gewiß.

### II. Prædicatum.

II. Lasset uns mercken Prædicatum, oder die Sache / wovon die Gläubigen eine Gewißheit haben. Das ist ihre Seligkeit / oder / daß sie ewig werden selig werden. Davon sagt der Apostel im Text: Ich weiß / an welchen ich gläube / und bin gewiß / daß er ( der Dren- Einige Gott / an welchen ich gläube ) meine Beylage bewahren kan / biß an jenem Tag.

Was der Apostel durch die Beylage wolle verstanden haben / darüber findet man bey den Außlegern viele Meinungen. Einige (k) halten davor / daß Paulus hietmit meine die Gläubigen / so ihm von Gott anvertrauet umb ihnen das Evangelium zu predigen / und von ihm dem lieben Gott hinweg wieder an befohlen worden zur beständigen Erbauung und Erhaltung im Glauben zur Seligkeit Actor. XX. 32. Andere (l) legen es aus von der Gnade des H. Geistes / die Pau-

Actor. XX. 32.

(k) Chrysostomus Homil. II. in h. l. Oecumenius Enarr. in h. l.

(l) Theodoretus Comm. in h. l.



## Christliche Reich-Predigt.

Paulus von GOTT als ein besonders Gut empfangen das Apostel-Ampt wohl zu verwalten. Noch andere (m) meinen / er sehe auff den Lohn seiner Arbeit im Predig-Ampt/ und seiner andern guten Wercke / von dem er versichert / daß er ihm gewiß werden würde. Noch andere (n) wollen / er rede alhie von der Lehre des Evangelii / die er in seinem Apostel-Ampt bisher öffentlich geprediget / von welcher er annoch versichert / daß / ob er gleich dabey vielfältig verfolgt würde / ihm doch GOTT dieselbe beständig würde bekennen und predigen lassen biß ans Ende. Noch andere (o) verstehen dadurch des Apostels Seele und Leib / welche er nach dem Exempel seines Heylandes Ps. XXX. 6. Luc. XXIII. 46. in seinem Leben dem Höchsten anbefohlen als dem treuen Schöpffer derselben / mit der gewissen Hoffnung / daß GOTT ihm beides wol bewahren würde / wie dann ein solches von allen Leidtragenden Christen erfordert wird I. Petr. IV. 19.

Ps. XXX. 6.  
Luc. XXIII.  
46.

I, Petr. IV. 19.

D i j

D i e

- (m) *Theophylactus* in h. 1. *Anselmus* Enarr. in h. 1. *Petrus à Soto* in Confess. c. de bon. Oper. *Estius* in h. 1.
- (n) *Balduinus* Comm. in h. 1. *Gerhardus* Tom. IV. LL. Theol de B. O. §. 119.
- (o) *Dan. Fesselius* lib. III. Advers. Sacr. c. III. §. VII. P. 238. *Cappellus* in Spicileg. ad h. 1. p. 116. *Lorius* Comm. in ps. XXX. 6. *Salmero* &c.



## Christliche Leich-Predigt.

II. Tim. IV.  
7. 8.

Die meisten (p) aber erklären diese Beilage von der ewigen Seligkeit des Apostels; und diese gründen sich auff des Apostels eigene Worte im IV. Cap. dieser 2. Epistel an den Timotheum. Denn wenn er daselbst / die Herrlichkeit seiner künftigen Seligkeit darzutun / dieselbe nennet die Krone der Gerechtigkeit / so gedencket er mercklich dabey / daß sie ihm wegen seines Glaubens / wegen des Guten Kampffs des Glaubens / den er hie gekämpffet / beygelegt sey / solcher Gestalt / daß sie ihm der Herr / der gerechte Richter an jenem Tage geben werde / nicht aber ihm allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. Da hören wir / daß Paulus selbst die ewige Seligkeit nennet eine ihm beygelegte Krone / oder seine Beilage; deswegen lassen wir uns auch mit diesen Auslegern diese Meinung vor die andern / so angeführet worden / gefallen.

In der Grund-Sprache / nennet Paulus diese seine Beilage *παράθετον*, welches Wort eigentlich einen Schatz bedeutet / den man bey jemand deponirt und beyleget / den man einem andern zu treuen Händen überantwortet / und zur fleißigen Bewahrung anbefiehet / bis man wieder kom.

(p) *Ambrosius Comm.* in h. l. *Joh.* *Brentius Apol. Confess.* Württemberg. tit. de bon. Oper. p. 387. L. *Ofians* der, *Vinariensis*, *Weinrichius*, *Aretius* in h. l. *Dan.* *Heinsius lib. XV.* *Exerc. Sacr.* c. 1. fol. 524. &c.



## Christliche Leich-Predigt.

komme / und ihn wieder abfordere. So findet man / daß / so oft im N. T. eines anvertrauten Guts / eines depositi und fideicommissi gedacht wird / die LXX. Dolmetscher davor gesetzt haben dies Wort παραθήκην, oder welches mit diesem einerley / παρακαταθήκην, oder auch das Verbum παραθεῖναι, von welchen die vorigen beyde herkommen (q)

In solchem Verstande kompt nun auch dieses Wort der ewigen Seligkeit mit allem Recht zu. Denn dieselbe ist ja ein Schatz über alle Schätze / ein Kleinod / das alle Edelgesteine weit weit übertrifft. Alle irdische Schätze / sie mögen gleich so groß seyn / als immer möglich / sind gegen den Schatz der ewigen Seligkeit zu rechnen / wie ein Körnlein Sandes gegen dem ganzen Erdboden / wie ein Tröpflein Wasser gegen das grosse Welt- Meer. Denn da jene Schätze keine völlige Vergnügung ihrem Besitzer geben / sondern ihn vielmehr verunruhigen / daß er mit Haman sagen muß : An dem allem habe ich kein Genüge Esh. V. 13. so gibt hingegen der Schatz der ewigen Seligkeit denen / so ihn bekommen / das Leben und volle Genüge Joh. X. 10. Da jene Schätze vergänglich / und wenn sie gleich etliche 1000. Jahr in der Menschen Händen gewesen

Esh. V. 13.

Joh. X. 10.

(q) Vid. Exod XXII. 7. 8. Levit. VI. 2. 4. Tob. IV. 1. 21, II, Maccab. III, 10. 15,



## Christliche Leich - Predigt.

I. Cor. VII.

31.

I. Joh. II. 17.

Sap. V. 16.

II. Cor. IV.

17. 18.

II. Tim. II. 19.

I. Petr. I. 4.

V. 4.

Sap. V. 17.

Matth. VI.

19. 20. 21.

Matth. VI. 33.

I. Tim. VI.

17. 19.

sen / doch endlich mit dem Wesen dieser Welt und mit aller ihrer Pracht vergehen müssen I. Cor. VII. 31. I. Joh. II. 17. so ist hingegen der Schatz der künftigen Seligkeit unvergänglich / der ewiglich in seiner Herrlichkeit dauern wird, Sap. V. 16. II. Cor. IV. 17. 18. II. Tim. II. 19. Er ist das unverwelckliche Erbe und die unverwelckliche Krone der Ehren / so die Gerechten empfangen werden von der Hand des Herrn I. Petr. I. 4. V. 4. Sap. V. 17.

Dannenhhero werden wir auch in Gottes Wort nur allein auff diesen Schatz gewiesen. So prediget Christus Matth. V. 19. 20. 21. Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auff Erden / da sie die Motten und der Rost fressen / und da die Diebe nachgraben und stelen. Samlet euch aber Schätze im Himmel / da sie weder Motten noch Rost fressen / und da die Diebe nicht nachgraben noch stelen / denn wo euer Schatz ist / da ist auch euer Herz, und abermahl v. 33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch alles andere zufallen. Desgleichen erinnert auch Paulus seinen Timotheum I. Ep. VI. 17. 19. daß er den Reichen von dieser Welt soll gebieten / daß sie nicht stolzighen hoffen sollen auff den ungewissen Reichtum / sondern auff den Lebendigen Gott / den Geber alles guten / daß sie ihnen solche Schätze sollen sammeln / da durch ihnen selbst ein guter Grund geleget wird auff



## Christliche Leich-Predigt.

auffs Zukünfftige / nemlich zur Ergreifung des ewigen Lebens. Ist also die ewige Seligkeit ein Schatz vor allen Schätzen / und das einzige Nothwendige / dessen unser Heyland gedendet Luc. X. 42.

Luc. X. 42.

Doch ist die ewige Seligkeit nicht nur ein herrlicher Schatz / sondern auch ein beygelegter Schatz. Gott legt diesen Schatz bey allen und jeden Gläubigen bey / und die Gläubigen legen ihn hinwieder bey dem Herrn ihrem Gott; und so heisset die ewige Seligkeit *παράκλησις* eine Benlage in Ansehung Gottes und auch in Ansehung der Gläubigen,

Einmahl legt Gott den Schatz der ewigen Seligkeit bey den Gläubigen in diesem Leben bey / in dem er ihnen dieselbe sampt allen Stücken / so sie in sich begreiffet / ( als da sind das immerwährende Anschauen Gottes von Angesicht zu Angesicht / das vollkommene Erkantniß dessen / die völlige Befreyung von der Sünde und vom Tode / die herrliche Verklärung des Leibes / die unaussprechliche Freude des Herzens u. l. f. ) läßt anbieten durch die Predigt des Evangelii von Christo; indem er ihnen umb ihres Glaubens Willen die völlige Besizung derselben verheisset / und die Verheissung durch den Gebrauch der H. Sacramenten in ihnen versiegelt und bekräftiget. Damit tröstet sich auch ein Gläubiger in seiner Noth  
E und



## Christliche Leich-Predigt.

und trocket darauff wieder alle an ihn wollende  
Feinde / wenn er singet :

Warum solt ich mich den grämen /  
Hab ich doch Christum noch /  
Wer wil mir den nehmen ?  
Wer wil mir den Himmel rauben /  
Den mir schon  
Gottes Sohn  
Bergelegt im Glauben ?

Als aber die Gläubigen wissen die Vielheit ihe-  
rer Feinde / als da sind der leidige Teuffel / die ar-  
ge Welt / und ihr eigen verderbtes Fleisch und  
Blut / welche Tag und Nacht zu ihrem Verder-  
ben wachen / und sie um diesen ihnen von Gott  
bergelegten Schatz wieder zu bringen suchen ; Als  
ihnen bekand / daß groß Macht und viel List ihrer  
Feinde grausame Rüstung ist / und ihnen zugleich  
auch unverborgen ihre eigene Schwachheit / in  
Ansehung deren sie ihren Feinden nicht gnugjah-  
men Widerstand thun / noch den durch Gottes  
Verheissung ihnen bergelegten Schatz fest bewah-  
ren können / so legen sie diesen Schatz wieder bey  
Gott bey zur festen Bewahrung. Hören die /  
so auff dem Lande und in offenen Flecken und  
Städten wohnen / daß ein feindseliges oder räu-  
berisches Volk in der Nähe / so raffen sie bald ih-  
re besten Schätze / ihr liebstes Gut zusammen /  
und



## Christliche Feich. Predigt.

und bringen es in die nächste Festung / daß es da-  
selbst möge aufgehoben werden / biß die Gefahr  
zum Ende. Auf gleiche Weise verhalten sich auch  
die Gläubigen. Weil sie nemlich täglich aus der  
Predigt des Göttlichen Wortes hören / daß ihnen  
ihre Feinde nah und zwar zu dem Ende / auff daß sie  
ihnen Schaden zufügen / und ihnen ihren besten  
Schatz die Seligkeit rauben / so eilen sie täglich mit  
diesem Schatz zur sichersten Festung / zu dem  
Nahmen des HErrn / zu dem HErrn aller HErr-  
ren und Könige / der ein festes Schloß  
ist. Prov. XIX. 10. Diesem bringen sie ihre  
Seligkeit / daß er sie möge aufheben / bis die Ge-  
fahr wegen ihrer Feinde zum Ende / biß zur  
Stunde ihres Todes. Sie legen dieselbe nieder  
in seine starke und almächtige Hände / daraus sie  
kein Feind reißen kan / damit sie ihnen daselbst  
unbeschädigt bleiben / und sie dermahleins der  
völligen Genießung derselben ganz gewiß mögen  
theilhaftig werden.

Das alles aber thun die Gläubigen nach dem  
Befehl Petri I. Ep. IV. 19. *ἐν ἀγαθοποιία* in gu-  
ten Wercken d. i. ( wie ein teurer Lehrer (r)  
unser Kirchen dies Wort erkläret ) in allerhand  
Übungen der Gottseligkeit / indem sie nemlich in  
„ sich selbst gehen und ihr Elend in Adam / wie  
„ auch ihre Herrlichkeit in Christo betrachten; in-  
E 11 dem

(r) D. Joh. Ben. Carpzov, Conc. in Text. nostr. p. 43.

Prov. XIX.  
10.

I. Petr. IV. 19



## Christliche Leich-Predigt.

Rom. VI. 19.

Tit. II. 12.  
A&t. XXIV.  
16.

„dem sie ihre erb- und würckliche Sünden herzlich  
„bereuen / in wahrer Buße und festen Glauben  
„an Christum bey dem HErrn Gnade und Ver-  
„gebung der Sünden suchen; indem sie täglich  
„sich selbst verleugnen / ihr sündliches Fleisch  
„kreuzigen und dargegen ihre Glieder begeben  
„zum Dienst der Gerechtigkeit / daß sie heilig wer-  
„den / wie Paulus redet Rom. VI. 19; indem sie  
„verleugnen das ungöttliche Wesen / und die welt-  
„lichen Lüste / und züchtig / gerecht und gottselig  
„in dieser Welt leben / und sich also üben zu ha-  
„ben ein unverlegt Gewissen allenthalben beyde  
„gegen GOTT und den Menschen Tit. II. 12. A&t.  
„XXIV. 16. ; indem sie heilige Hände aufheben/  
„und sich alle Morgen und Abend ihrem GOTT  
„befehlen / daß er ein solches Herz gebe ihn zu  
„fürchten / damit sie nicht aus seiner Gnade fallen;  
„indem sie in allen Thun und Lassen an das En-  
„de gedencen und seuffzen/ GOTT wolle dem Sa-  
„tan / und der Welt steuren / für Sünden bewah-  
„ren / den Glauben stärken / die Hoffnung grün-  
„den / die Liebe vermehren / biß sie aus diesem Jam-  
„mertahl hinaus wandern / und das Ende des  
„Glaubens / der Seelen Seligkeit ergreifen.

Welche dann so in guten Wercken ihren be-  
sten Schatz / ihre ewige Seligkeit bey GOTT be-  
legen / die werden dabey nicht betrogen. Denn  
der HErr nimpt sich ihrer treulich an / und be-  
wahret ihre Seligkeit / die sie als ein Depositem  
ihm



## Christliche Leich- und Predigt.

ihm anvertrauet wieder alle ihre Feinde für allem Unfall.

Er thut es aber nicht etwa nur auff eine kurze Zeit / sondern wie Paulus in unserm Text rühmet / bis an jenem Tage. Dadurch kan verstanden werden theils der Tag des Todes der Gläubigen / an welchen sie aus dieser Welt scheiden / theils auch der jüngste Tag / der sonst hin und wieder in der Schrift (f) ἡ ἐκείνη ἡμέρα jener Tag genand wird. Denn wir wissen / daß Gott denen Gläubigen so fort in dem Augenblick / da sie abscheiden / die ewige Seligkeit empfinden läßt in Anlehung ihrer Seelen Luc. XXIII. 43. Apoc. XIV. 13. am jüngsten Tage aber wird er ihnen dieselbe auch wiederfahren lassen in Ansehung ihrer Leiber / wie aus dem Hiob. XIX. 26. 27. und I. Cor. XV. 42. 43. 44. erhellet. Daher folget auch / das Gott den Gläubigen die ewige Seligkeit bewahre nicht nur bis an den Tag ihres Todes / sondern auch bis an den Tag des jüngsten Gerichts.

An diesem wird Gott einem jeden seine Belohnung wieder zustellen / und zwar cum faenore , mit Wucher / daß er mehr wird empfangen / als er seiner Meinung nach bey ihm benzeleget. Es  
E iij er.

(f) Vid. Matth. VII. 22. XXIV. 16. XXVI. 29. Luc. XXI. 34. II. Theß. I. 10. II. Tim. I. 12. IV. 8.

Luc. XXIII.

43.

Apoc. XIV. 13.

Hiob. XIX.

26. 27.

I. Cor. XV. 42.

43. 44.



## Christliche Leich-Predigt.

erzehlen die Juden von einem Nahmens Rabbi Pinchas ben Jair (c) daß / da ein ander zwen Scheffel Gersten bey ihm deponiret, er dieselbe ausgesäet und was sie jedes Jahr getragen / des folgenden Jahres wieder gesäet / bis nach sieben Jahren der andere gekommen und seine deponirte zwen Scheffel Gersten wiedergesodert / da er ihm nicht allein sein depositum sondern allen Vorrath / den er in sieben Jahren damit erworben / zugestellet. Eben so wird es Gott auch machen am jüngsten Tage; da wird er seinen Gläubigen nicht allein ihr depositum die ewige Seligkeit wieder zustellen/sondern er wird sie ihnen zustellen mit einer so grossen Herrlichkeit / als sie ihnen hie nicht eingegeben noch gehoffet haben I. Cor. II. 9. Je eifriger nemlich hie jemand gewesen seine Seligkeit in guten Wercken bey Gott beizulegen / je grösser wird auch die Herrlichkeit seyn / so ihm Gott in der ewigen Seligkeit wird geniessen lassen / und da andere nur bekommen werden die Klarheit der Sterne oder auch die Klarheit des Mondes / wird ein solcher der Klarheit der Sonnen theilhaftig werden / die weit grösser ist / denn die Klarheit der Sterne und des Mondes I. Cor. XV. 41. 42. Dan. XII. 3.

Und dessen allen sind die Gläubigen schon in diesem Leben so fest versichert / daß sie mit dem Apostel sagen können: Ich weiß / an welchen ich gläube und bin gewiß / daß er meine Beylege bewah-

(c) Carpov. I, c. p. 44. 45.

I. Cor. II. 9.

I. Cor. XV.  
41. 42.  
Dan. XII. 3.



## Christliche Leich-Predigt.

wahren werde bis an jenem Tage / oder: Ich habe in diesen Leben schon die Gewißheit / daß ich werde ewig selig werden.

Es frage sich aber hieben III. de certitudine ipsa, was es mit dieser Gewißheit selbst für eine Bewandniß habe. Ist es certitudo firma aut conjecturalis? Ist es eine solche Gewißheit / die unfehlbar ist / oder ist es nur eine bloße Mutmaßung? Der Apostel spricht im Text: *πέπισμαι*, und eben damit wollen die Papisten behaupten/ daß die Gewißheit/ so ein Mensch von seiner ewigen Seligkeit habe und haben könne/ keines Weges unfehlbar sey / sondern nur in einer zimlichen guten Hoffnung bestehe und in einer solchen Vermuthung/ die noch trügen kann/ deñ das Wort *πέπισμαι*, sprechen sie/ (u) bedeutet verisimilem existimationem, eine Meinung / die zwar der Wahrheit ähnlich / aber doch fehlen kan. Allein ob wir gleich gerne gestehen / daß dies Wort zuweilen von einer solchen Vermuthung genommen werde / da man eines Dinges beredet ist / obichon ein Irrthum mit unterlauffen kan; so gestehet doch ein berühmter Lehrer von ihrer Seiten (x) uns wiederum / daß eben dasselbe auch bißweilen bedeute fixam certamq; animi persuasionem de re qua-

III. Certitudo  
ipsa

(u) Bellarm. lib. 3 de Justific. cap. 6.

(x) Estius in Rom. VIII. 38. It in II. Tim. I. 5. Conf. Geier, Betr. der Sterbl. p. I. p. 171.



## Christliche Leich-Predigt.

qvapiam, non duntaxat certitudine morali, cui falsum subesse contingat, sed etiam eâ certitudine, quæ fallere nequeat d. i. eine solche gegründete und gewisse Beredung des Gemüths / da man von einer Sache gewiß ist / nicht nur auff solche Art / daß dennoch etwas unwahres drunter liegen könne / sondern auch da man allerdings nicht irren kan.

Welche Bedeutung aber an jedem Ort / da dies Wort gefunden wird / statt habe / kan man erkennen aus den Umständen der Sache / davon geredet wird. Wird von einem andern und dessen Glauben oder Seligkeit geredet / so bedeutet es nur certitudinem conjecturalem eine solche Gewißheit / die auff blossen / ob schon ziemlich starken Muthmassen bestehet. Denn weil ich einem andern nicht ins Herze sehen kan / sondern nur nach dem eusserlichen Tugend-Wandel von ihm urtheile / der doch mit der Heuchelen kan verknüpffet seyn / so kan ich von seinem Glauben und Seligkeit keine unfehlbare Gewißheit / sondern nur eine gute Hoffnung eine starcke Vermuthung haben. So schreibet der Apostel dem Timotheo in eben diesem Capitel / daraus unser Text genommen: Ich erinnere mich des ungefarbten Glaubens in dir / welcher zuvor gewohnet hat in deiner Groß-Mutter Loide, und in deiner Mutter Eunice; *πέπισμαι δέ*, bin aber gewiß / nemlich

durch

1. Tim., I. 5



## Christliche Leich-Predigt.

durch eine gute Hoffnung / durch eine starcke Vermuthung / daß auch in dir / und von den Römern sagt er im Briefe an sie c. XV. 14. *πέπεισμαι καὶ αὐτοὶ ἐγὼ* Ich weiß fast wol / ich habe eine starcke Vermuthung von euch / daß ihr selber voll Gütigkeit send / erfüllet mit aller Erkändniß / daß ihr euch untereinander könnet ermahnen. Redet man aber von sich selbst / von seinem eignen Glauben und Seligkeit / so bedeutet dies Wort *certitudinem fiducialem ac firmam* eine feste und unfehlbare Gewißheit / sintemahl man in der Wissenschaft seiner eignen Person nach recht angestellter Prüfung nicht kan betrogen werden. Solcher Gestalt saget Paulus Rom. VIII. 38. 39. *πέπεισμαι* Ich bin gewiß / nemlich unfehlbar / daß mich nichts scheiden mag von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu. Und in diesem Verstande spricht er auch in unsern Text- Worten : *πέπεισμαι* Ich bin unfehlbar gewiß / daß Gott / an welchen ich gläube / meine Verlage bewahren werde bis an jenem Tage. Das bezeuget auch der vorerwehnte Papistische Lehrer selbst / wenn er über unsern Text schreibt: *Hic procul dubio debet accipi persuasio certissima, quæ habetur ex verbo Dei d. i.* Sie muß ausser allen Zweifel verstanden werden eine unfehlbare Gewißheit / die man hat aus Gottes Wort / die so gewiß / als das warhaftige

Rom. XV. 14.

Rom. VIII.  
38. 39.



## Christliche Leich-Predigt.

PL. XIX. 8.

tige und gewisse Wort Gottes selbst PL. XIX. 8. Nun das nehmen wir mit beyden Händen an / und bleiben dabey / daß die Gläubigen nach dem Exempel Pauli von ihrer ewigen Seligkeit haben können und haben nicht etwa eine triegliche und wankende / sondern eine unfehlbare Gewißheit.

Jedoch sagen wir nicht / daß diese Gewißheit der Gläubigen von ihrer ewigen Seligkeit sey absolut ohn einiges Beding / wie die Calvinisten dergleichen aus ihrem absoluto decreto schieden / die doch mit dem absoluto decreto eines Werths ; sondern wir lehren / daß diese Gewißheit sey hypothetica , die in sich fasset die Bedingung des Glaubens / die ihr Absehen hat auff die Mittel / wodurch uns Gott im Glauben erhält / und zur Seligkeit führet. Nicht sagt der Apostel schlechterdings : Ich bin gewiß / daß mir Gott meine Beylage bewahren werde ; sondern er spricht : Ich weiß / an welchen ich gläube / und so bin ich gewiß / daß er mir meine Beylage bewahren werde. Also kan ein Christ auch nicht schlechterdings seiner ewigen Seligkeit gewiß seyn / er sey beschaffen wie er wolle / sondern weil er den Glauben hat an Christum / und so lange er denselben hat / kan er nur derselben gewiß seyn. Derowegen muß ein Christ immer auff die von Gott zu unser Seligkeit verordnete Mittel sehen und also schließen. Wo ich dem H. Geist nicht widerstrebe /



## Christliche Leichpredigt.

be / sondern seinem Trieb folge / und biß ans Ende mich der Mittel zur Seligkeit im Glauben gebrauche / so werde ich ewig selig werden; oder wie es Col. I. 22. 23. ausgesprochen wird. Der Herr wird mich darstellen heilig und unsträflich und ohne Tadel für ihm selbst / so ich anders bleibe im Glauben / gegründet und fest / und unbeweglich von der Hoffnung des Evangelii / welches ich aus der Predigt gehört habe.

Col. I. 22. 23.

Doch wird solche Certitudo hypothetica endlich / nemlich am Ende dieses Lebens / eine absoluta, denn wenn alsdann ein Christ bey sich findet die Erfüllung der vorigen Bedingung / als daß er sich der Mittel zur Seligkeit / des Göttlichen Worts und der H. Sacramenten, beharlich bedienet habe / daß er dem H. Geist auch anjeto in dem letzten Augenblick seines Lebens nicht widerstrebe und also mitten im Tode durch den Glauben fest stehe und unbeweglich in der Hoffnung des Evangelii / so kan er absolute & absq. ullâ limitatione, ohn einziges Beding sagen: Ich bin unfehlbar ewig selig / und

Mein Seel bleibt unverlohren /  
Geführt in Abrams Schoß;  
Der Leib wird neugebohren  
Werden aller Sünden loß/  
Ganz heilig / rein und zart /

34

Ein



## Christliche Leich - Predigt.

Ein Kind und Erbe des HErrn/  
Daran kan mich nicht irren  
Des Teuffels listig Art.

IV. Funda-  
mentum

Was haben aber die Gläubigen IV. vor  
einen Grund dieser ihrer Gewisheit von ih-  
rer ewigen Seligkeit? Darauff ist zu wissen/  
daß viele Gründe sind/auff welchen die unfehlba-  
re Gewisheit der Gläubigen von ihrer Seligkeit  
beruhet. Wir müssen sie aber nicht in uns/sondern  
außer uns suchen. Daher spricht Lutherus: (y)  
Non nitimur viribus, conscientia, sensu, per-  
sona, operibus nostris; sed eo nitimur, quod ex-  
tra nos est, hoc est, promissione & veritate Dei,  
quæ fallere non potest, d. i. Wir gründen uns  
nicht auff unsere Kräfte/ Gewissen/ Verstand und  
Sinne/ eigne Person und guten Werke/ son-  
dern wir gründen uns auff das/ was außer uns ist/  
nemlich auff Gottes wahrhaftige Verheissung/ die  
nicht triegen kan. Was Gott verheisset/ das  
hält er gewiß/ denn er ist nicht ein Mensch/ daß er  
liege/ noch ein Menschen-Kind daß ihn etwas ge-  
reue. Solt er etwas sagen und nicht thun? Solt  
er etwas reden und nicht halten? Nein/   
er ist der Held in Israel/ der nicht leugt Num.  
XXIII. 19. I. Sam. XV. 29. Weil er nun auch ver-  
heissen allen Gläubigen die ewige Seligkeit zu ge-  
ben in Christo Jesu mit ewiger Herrlichkeit/ so  
sind sie dabey gewiß/ daß er als die Wahrheit selbst/  
sol.

Num. XXIII.

19.

I. Sam. XV.

29.

(y) Comm. in Epl. ad Galat. c. IV.



## Christliche Leich-Predigt.

soches auch erfüllen werde / und gründen also die Gewißheit von ihrer ewigen Seligkeit auff die Warheit Gottes. Nechst dem gründen sie dieselbe auch auff die Endschwüre / die der warhafftige Gott seinen Verheißungen hinangehänget. Denn weil er damit überschwenglich bewiesen / daß sein Rath nicht wanket / so haben sie daher einen starken Trost und halten fest an der angebotenen Hoffnung / welche sie haben als einen sichern und festen Ancker ihrer Seelen / der auch hinein gehet in das inwendige des Vorhangs / dahin der Vorläuffer Christus für sie eingegangen. Ebr. VI. 17. 18. 19. 20. Sie gründen ihre Gewißheit ferner auff ihre Tauffe / in welcher sie den Glauben und das Recht zum himmlischen Erbe bekommen Gal. III. 26. 27. Tit. III. 5. 6. 7; auff den Gebrauch des H. Abendmahls / wodurch der Glaube in ihnen gestärcket / und sie des Rechts zur ewigen Seligkeit von neuen versichert; auff das Zeugniß des H. Geistes / der in ihre Herzen gegeben / als das Pfand ihres Erbes Eph. I. 14. Sie gründen ihre Gewißheit auff die große Liebe des Vaters / auff die kräftige Fürbitte Jesu Christi / auff die unaussprechliche Gütigkeit des H. Geistes / auff die unendliche Macht und Treue des Drey-Einigen Gottes. Da sie dann so viele / so bewehrte Gründe ihrer Gewißheit haben / mag dieselbe nicht umbgestossen werden.

§ III

Zwar

Ebr. VI. 17. 18.  
19. 20.

Gal. III. 26.  
27.

Tit. 5. 6. 7.

Eph. I. 14.



## Christliche Leich. Predige.

Zwar finden sich einige/ (z) die da sagen/ der Apostel habe zum Grunde seiner Gewißheit von seiner ewigen Seligkeit gehabt eine sonderbare Göttliche Offenbarung/ und weil heute niemand dergleichen Offenbarung habe/ könne sich auch niemand nach seinem Exempel der Gewißheit von seiner ewigen Seligkeit rühmen. Allein wir fragen diese billig/ woher sie diese Offenbarung von der Göttlichen Offenbarung dem Paulo geschrieben haben? In der H. Schrift findet man sie nicht; drüm fällt sie gleich andern Menschen-Träumen von selbst dahin/ und wir können nicht anders gedencken/ denn daß der Apostel die Gewißheit von seiner Seligkeit auff eben die Stücke gegründet/ die wir gleich jezo angeführet.

Darin stärcket uns dann auch der Apostel selbst/ wenn er in unsern Text-worten offenbarellichen einen Grund-Stein von den angeführten zum Grunde seiner Gewißheit leget. Selbiger ist die Allmacht Gottes. Ich weiß/ an welchen ich gläube/ und bin gewiß/ ὅτι, *duraſός ἐς*; daß er kan meine Verlage bewahren bis an jenem Tag. Sette dem Paulo etwa ein Mensch/ oder auch ein erschaffener Engel die ewige Seligkeit zu geben verheissen/ so hette er derselben nicht gewiß seyn können/ sondern daran zweiffeln müssen/ in  
Ver

(z) Pistorius Apostata in seinem Wegweiser/ & Duræus, Aaragonista, Witakeri, alijs;



## Christliche Leich-Predigt.

Betrachtung / daß ein Mensch oder Engel viel zu schwach und ohnmächtig die Seligkeit zu geben. Da hette ihm gleich Gott dieselbe zu geben verheissen / und er hette die ihm verheissene Seligkeit zu verwahren bengelegt bey einem Menschen oder Engel / hette er ebenfalls keine Gewisheit davon haben können / in Erwegung / daß der Mensch oder Engel die anvertraute Seligkeit nicht so würden bewahret haben / als nöthig. Allein nun Gott / der da allmächtig Gen. XVII. 1. dem niemand gleich / der da groß und es mit der That beweisen kann Jer. X. 6. der da nach seiner Krafft überschwenglich thun kan / über alles / das wir Menschen bitten oder verstehen Eph. III. 20. ihm die Seligkeit zugesaget / und er dieselbe auch eben diesem allmächtigen Gott zu bewahren übergeben / so dürfte er nicht zweiffeln / sondern konte gewis seyn / daß Gott die bey ihm bengelegte Seligkeit ohnfehlbar wurde bewahren / und ihm ganz gewis wieder zustellen.

Solcher Gestalt werden noch heute die Christen nicht nur zur Seligkeit / sondern auch in der Gewisheit von derselben bewahret *ἐν δυνάμει Θεοῦ* aus Gottes Macht wie Petrus redet I. Ep. I. 5. Sie gründen sich nemlich auff die Allmacht Gottes und schliessen also: Weil allen Gläubigen / und also auch mir / der ich mit zu der Gläubigen Schaar gehöre / die ewige Seligkeit verheissen von Gott / der nicht nur wahrhaftig in dem / was er zusagt / son-

Gen. XVII. 1.

Jer. X. 6.

Eph. III. 20.



## Chriſtlicheſch Leich-Predigt.

ſondern auch zugleich *δυνατός* mächtig das zu thun/  
was er zuſagt / ſo zweiffle ich an Erhaltung und Er-  
langung derſelben im geringſten nicht. Gott  
kann ſie geben nach ſeiner Allmacht / Gott wil ſie  
geben nach ſeiner Güte / Gott muß ſie geben nach  
ſeiner Wahrheit; En ſo iſt auch gewiß / daß er ſie  
geben werde / es mögen meine Wiederſacher auch  
ſagen / was ſie wollen.

### V. Fructus

Wol dann denen / die eine ſo gegründete  
Gewißheit von ihrer ewigen Seligkeit haben / deß  
die haben davon V. einen herrlichen Nutzen. Der  
beſtehet darin / daß ſie einen getroſten Muth ha-  
ben können in Leid und Freud / in guten und bö-  
ſen Tagen / in Angst und Noth / ja mitten im To-  
de. Das ſehen wir aus der Connexion unſerer  
Text-Worte mit den Vorhergehenden / und aus  
dem Zweck in welchen ſie der Apoſtel an ſeinen  
Sohn Timotheum geſchrieben. In den Vor-  
hergehenden gedencket der Apoſtel / daß er wegen  
des Evangelii von Chriſto / und weil er ein Predi-  
ger / Apoſtel und Lehrer der Heyden / gebunden ſey  
und in Ketten und Banden liege / nemlich zu Rom /  
da er dieſen Brieff geſchrieben. Damit nun Ti-  
motheus ſich nicht etwa daran ärgern und ſich  
ſeiner ſchämen oder ſich gar zu viel drüber betrü-  
ben möge / ſo offenbahret ihm Paulus / womit er  
ſich tröſte in ſeinem Leiden / und auffrichte in ſei-  
nem Gefängniß; Nemlich mit der unfehlbaren  
Gewißheit / die er habe von ſeiner ewigen Selig-  
keit.



## Chriſtliche Leich-Predigt.

keit. Ich lende die Bande / ſpricht er / aber ich ſchäme michs nicht. Warum? denn ich weiß / an welchen ich gläube / und binn gewiß / daß er mir meine Denlage bewahren kan bis an jenem Tage. Ich weiß / daß ich werde ſelig werden und nun ich deſſen verſichert / achte ich alles andere / auch mein ſchweres Leyden nichts / ſondern bin dabey gutes Muths. Eben dieſen Troſt / den ihm die Gewißheit von ſeiner Seligkeit in allem Leyden gegeben / entdeckt er auch den Römern / wenn er c. VIII. 18. an ſie ſchreibet: Ich halte es dafür / daß dieſer Zeit Leyden der Herrligkeit nicht werth ſeyn / die an uns ſoll offenbahret werden; ſingleich den Corinthern II. Ep. IV. 8. 16. 17. 18: Wir haben allenthalben Trübsahl / aber wir ängſten uns nicht / wir werden dabey nicht müde / ſondern ob unſer eufferlicher Menſch verweſet / ſo wird doch der innerliche von Tag zu Tag vernewert / denn unſer Trübsahl / die zeitlich und leicht iſt / ſchaffet eine ewige und über alle Maſſe wichtige Herrligkeit / uns / die wir nicht ſehen auff das Sichtbare / ſondern auff das Unſichtbare / denn was ſichtbar iſt / das iſt zeitlich / was aber unſichtbar iſt / das iſt ewig.

Nun ſolchen Nutzen haben die Gläubigen noch heute von der Gewißheit ihrer ewigen Seligkeit. Gleich wie nemlich ein Sohn eines reichen Vaters / dem es in ſeinen jungen Jahren kümmerlich gehet / das ſein Troſt ſeyn läſſet / daß er

Rom. VIII. 18.

II. Cor. IV. 8.  
16. 17. 18.



## Christliche Leich-Predigt.

dermahleins ein reiches Erbe gewiß erlangen werde; so trösten sich auch die Kinder Gottes/

Wenn schweres Kreuz und Leyden/  
So bey Christen oft entsteht/  
Mit ihnen hart danieder geht/

einig und allein mit dem gewissen Erbe/ das ihnen im Himmel behalten und aufgehoben wird. Da sagen sie auch mit Paulo: Wir schämen uns des Kreuzes nicht/ wir achten keine Schmach/ keine Verfolgung/ keine Schmerzen/ kein Leyden/ es sey so groß/ als es wolle/ es dauere so lange/ als es könne; Denn wir wissen/ an welchen wir gläuben/ und sind gewiß/ daß er könne unsere Beyslage bewahren bis an jenem Tage. Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsahl oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwerd? Nein dies alles wirds nicht thun. Werden wir gleich getödtet den ganzen Tag und geachtet für Schlacht-Schaffe/ so überwinden wir doch in dem allem weit umb des Willen/ der uns geliebet/ und die ewige Seligkeit versprochen hat. Rom. VIII. 35. 36. 37. Das Wort/ darin diese Zusage geschehen/

Solln alle Feinde lassen stahn  
Und keinen Dancck dazu haben;  
Er ist mit uns wol auff dem Plan  
Mit seinem Geist und Gaben.

Neb:

Rom. VIII.  
35. 36. 37.



## Christliche Leich-Predigt.

Nehmen sie uns den Leib/  
Gut / Ehr / Kind und Weib;  
Laß fahren dahin/  
Sie habens kein Gewinn /  
**Das Reich Gottes muß uns  
bleiben.**

Aus solchem allem behalten wir nun / G. J.  
N. / daß unsere Kirche / in dem sie lehret / daß die  
Glaubigen ihrer ewigen Seligkeit gewiß seyn kön-  
nen / recht lehre / weil solche Lehre in dem unum-  
stößlichen Worte Gottes gegründet. Denn ob  
wol unsere Widersacher noch einwenden / daß die  
Worte Salomonis in seinem Prediger c. IX. 1.  
Es kennet kein Mensch weder die Liebe noch den  
Haß irgend eines / den er vor sich hat / dieser un-  
ser Lehre entgegen / so ist doch schon längst von  
unser Seiten (a) dargethan / daß der weise König  
allhie nicht rede von der Gewißheit / so jemand von  
sich selbst und seinem seligen oder unseligen Zustan-  
de haben könne / sondern von der Gewißheit / so  
jemand von einem andern und dessen seligen oder  
unseligen Zustande haben könne und zwar aus dem  
äußerlichen Glücks- und Unglücks- Fällen. Die-  
se verneinet er / weil es nemlich dem einem gehet/  
wie dem andern / und ob gleich der Gottlose viel  
Plage habe / doch der Gerechte auch viel leiden  
müsse / daß man daher aus dem äußerlichen Glück  
oder

Ufuf.

Ecclef. IX. 1.

Ps. XXXII 10.  
Ps. XXXIV.  
20.

(a) Vid. Balduinus in h. l. qvæst. IX.



## Chriftliche Leich-Predigt.

oder Unglück nicht wissen könne/ wer ein Gerechter oder Ungerechter/ wer bey Gott in Gnaden/ oder Ungnaden/ wer da werde felig oder verdammet werden. Damit aber verneinet er nicht fo fort auch jene Gewißheit/ die man von fich felbft und feinem Zustande haben kan/ zumahl da fie eben derfelbe Geift/ fo durch den König Salomo geredet/ durch andere H. Scribenten klärlich und deutlich behauptet/ wie bisher erwiefen.

I. Petr. I. 17.

Phil. II. 12.

So wird auch unsere Lehre nicht dadurch umbgestoffen/ daß wir in der Schrift vermahnet werden unsern Wandel/ so lange wir hie wallen/ zu führen mit Furchten I. Petr. I. 17. und mit Furcht und Zittern zu schaffen/ daß wir felig werden Phil. II. 12. Dennan solchen Orten wird nicht verstanden die Knechtliche Furcht/ fo die Gewißheit von der Gnaden Gottes/ und ewigen Seligkeit auffhebet/ sondern vielmehr die Kindliche Furcht/ mit welcher die Gewißheit der ewigen Seligkeit nicht nur verknüpffet seyn kan/ sondern auch nothwendig verknüpffet seyn muß. Denn wo keine Kindliche Furcht gegen Gott ist/ da kan auch keine Gewißheit der künftigen Seligkeit seyn; wo aber die Kindliche Furcht Gottes ist/ da kann die Gewißheit der künftigen Seligkeit seyn/ und ist auch wirklich da/ wiewol es zur Zeit der Ansehung scheint/ als were sie dahin.

Unweg demnach mit der Lehre der Papiſten/ welche den Gläubigen in Ansehung ihrer Seligkeit allenthalben Ungewißheit und Zweifel vorlegt.



## Christliche Leich-Predigt.

legt. Der selige Lutherus spricht: (b) Wenn gleich sonst nichts in der Papistischen Lehre gewesen / als daß sie gelehret / daß wir müssen hin und her wanden und zweiffeln an der Gnaden Gottes / an der Vergebung der Sünden / an unser ewigen Seligkeit / so hetten wir doch daran Ursache genug gehabt uns von der ungläubigen Kirchen abzusondern. Nun wolan / ist dieses Ursache genug gewesen / daß wir von der Papistischen Kirchen abgetreten / so sol es uns auch Ursache genug seyn / daß wir uns nicht wieder zu ihnen wenden / sondern ihre Lehre verwerffen / die unsrige aber behalten.

Eben dieß soll uns auch Ursache genug seyn / daß wir meiden die Lehre der sogenannten Reformirten, denn so lange dieselbe lehren / daß Gott nur einige zur Seligkeit verordnet / die meisten aber aus blossen und geheimen Rathschluß zur Verdammniß gewidmet; so lange sie fürgeben / daß der Wille Gottes in dem geschriebenen Worte offenbahret nicht so fort seines Heiligs Wille / sondern daß Gott öftters etwas rede / und doch ein anders meine; so lange sie leugnen / daß Christus für alle und jede Menschen gestorben; so lange sie die allgemeine Verheissungen von Christo nicht auff alle und jede Menschen / sondern nur auff alle Arten derselben ziehen; so lange sie die H. Sacramenta nicht für kräftige Mittel der Gnaden Gottes theilhaft zu werden / sondern nur für

G iij

blosse

(b) In Cap. XLI. Genesicos.



## Christliche Leich-Predigt.

Ebr. XXXVIII.  
7.

bloße Zeichen derselben halten; so lange sie verfechten / daß die nach ihrer Meinung verworfene bißweilen eben solche Empfindung der göttlichen Gnaden haben / als die Erwehlete / und was dergleichen Meinungen mehr sind / so lange lehren sie auch die Leute an ihrer ewigen Seligkeit zweifeln. Daher kan es auch nicht anders seyn / es muß ihnen zur Zeit der Noth und Anfechtung um Trost sehr bange seyn / weil sie ungewiß / ob sich Gott auch ihrer angenommen habe / oder noch annehmen werde ihre Seele vom Verderben zu erretten. Das aber kan uns / Gott sey Dank / nicht begegnen / die wir unterrichtet werden / wie wir aus unümbstößlichen Gründen der ewigen Seligkeit versichert seyn können.

Ebr. XI. 6.

I. Cor. XV.  
34.

Wollen nun auch wir unsers Orts / Liebste Zuhörer / nach dieser Lehre unser Seligkeit gewiß seyn / und uns dessen rühmen / so müssen wir mit unter den Gläubigen seyn / wir müssen den Glauben haben an Christum / ohn welchen es unmöglich ist Gott gefallen Ebr. XI. 6. Unser Glaube aber muß haben die oben-erwehnte Drey Stücke / die Wissenschaft / den Beyfall und die Zuversichtliche Zueignung. O daran ist ein grosser Mangel im Christen- und auch in unserm Luther thum! Vielen muß man zur Schande nachsagen / daß sie nichts wissen von Gott I. Cor. XV. 34. Unter denen aber / die eine Wissenschaft von Gott haben / sind etliche / die das / was sie wissen / doch nicht



## Christliche Leich-Predigt.

nicht für wahr halten / sondern nur ihren Spott  
damit treiben / wie es Petrus zuvor verkündiget  
II. Ep. III. 3. Und unter denen / die noch neben ih-  
rer Wissenschaft den Beyfall haben / sind aber-  
mahls einige / denen es mangelt am Vertrauen/  
an der zuversichtlichen Zueignung. Wie kön-  
nen aber solche eine Gewißheit haben von ihrer  
ewigen Seligkeit? Womit wollen sie sich trösten  
in der Noth und Anfechtung? Kommt dieselbe/  
so werden sie hin und her wanken / und im Mit-  
tage tappen / wie in der Nacht Hiob. V. 14. Sie  
werden tappen nach der Wand / wie die Blinden/  
und werden tappen als die keine Augen haben /  
sie werden sich stoßen im Mittage / als in der  
Dämmerung / sie werden sehn im Düstern / wie  
die Todten Es. LIX. 10. Sie werden sehn / wie  
die Heide in der Wüsten / und werden nicht  
sehen den zukünftigen Trost / sondern werden  
bleiben in der dürre / in der Wüsten / in einem un-  
fruchtbaren Lande / da niemand wohnet Jer. XVII.  
6. Ja kommt bey ihnen die Stunde des Todes/  
so werden sie ein Ende nehmen mit Schrecken  
Pl. LXXIII. 19. und mit Ach und Weh zur Höl-  
len fahren.

Solches zu verhüten jage doch ein jeglicher  
dem Glauben nach I. Tim. VI. 11. so eifrig und  
beständig / als ein Jäger dem Wilde im Walde  
nachjaget. Lernet Gott erkennen und da ihr  
ihn erkand / trawet seinem Wort und bauet auff  
ihn

II. Ep. III. 3.

Hiob, V, 14.

Es. LIX. 10.

Jer. XVII. 6.

Pl. LXXIII. 19

I. Tim. VI. 11.



## Chriftliche Reich. Predigt.

ihn. Dazu könnet ihr kommen / wenn ihr euch fleißig der Mittel bedienet / wodurch der Glaube in uns angezündet / gestärket und vermehret wird / als da sind die Anhörung des Göttlichen Wortes / der Gebrauch der H. Sacramenten, ein ernstliches Gebeth u. s. f. Habt ihr aber einmahl den Glauben erlangt / so hütet euch vor Sünden / vor muthwilligen und vorseßlichen Sünden / welche den H. Geist wieder austreiben / und den Glauben / als eine Frucht des Geistes Gal. V. 22. wieder aufheben. Ubet euch vielmehr in einem Heiligen und Gottseligen Wandel den einmahl empfangenen Glauben und gut Gewissen beständig benzubehalten / 1. Tim. I. 18. 19. so werdet ihr von der gegenwärtigen Gnaden Gottes / und der künftigen Seligkeit unfehlbar gewiß seyn können.

Gal. V. 22.

1. Tim. I. 12.  
12.

Wil dann gleich der Feind nach seiner List euch solches aus dem Sinne reden / so wisset ihr doch die festen Gründe / worauff eure Gewisheit beruhet / nemlich auff Gottes Wahrheit / Güte / Allmacht und andere herrliche Gründe mehr. In Ansehung derer könnet ihr getrost und mit gutem Muth eurem Feind entgegen gehen / und in aller Noth sagen : Ich weiß / an welchen ich glaube / und bin gewiß / daß er kan und wird meine Benlage bewahren bis an jenem Tage. Es mag mir hie gehen / wie es will ; Führet Gott mich gleich wunderlich ; ich weiß / er führet mich seliglich. Ja wenn mir gleich Leib und Seel ver-  
schmachtet.



## Chriſtliche Leich-Predigt.

ſchmacht / ſo iſt doch Gott allezeit meines Her-  
zens Troſt und mein Theil Ps. LXXIII. 26. und

Ps. LXXIII.

26.

Ob ich ſchon dulde  
Die Widerwärtigkeit /  
Wie ich auch wol verſchulde /  
Kompt doch die Ewigkeit /  
So aller Freuden voll /  
Dieſelb ohn einigs Ende /  
Dieweil ich Chriſtum kenne /  
Mir wiederfahren ſoll.

Kompts endlich mit euch zum letzten Abdruck / da  
eures Feindes Zorn gegen euch am größten / weil  
er weiß / daß er alſdann wenig Zeit übrig hat /  
Apoc. XII. 12. könnet ihr ihn ebenfalls mit der  
Gewißheit eurer ewigen Seligkeit abhalten / und  
auff alle ſeine Einwürffe antworten: Packe dich  
Satan. Denn

Apoc. XII. 12.

Mein lieben Gott von Angeſicht  
Werd ich anſchawn / dran Zweiffel  
ich nicht /  
In ewigre Freud und Herrlichkeit /  
Die mir bereit.  
Ihm ſey Lob / Preiß in Ewigkeit.

D

Nun



## Christliche Leich-Predigt.

Conclusio

Gen. XLVII.  
9.

Nun in diese selige Ewigkeit und ewige Seligkeit ist auch nun ein und vor uns hingegangen unser im HErrn verstorbenen Pastor und wertheſter Senior. So lange er hie waltete / wurde er gefunden unter den Gläubigen / unter den rechtschaffenen Gläubigen. Er hatte die nothwendige Wiſſenſchaft von Gott / was er aber wußte / das hielt er durch ungezweifelten Beifall für war / und in der Zuversichtlichen Zueignung ſetzte er darauff seines Hergens Vertrauen / wie es dieser Gemeinde und ganzen Stadt aus seiner Lehr und Leben zur Gnüge beband. Daher war er auch in seinem Glauben seiner ewigen Seligkeit / welche er jederzeit als seinen besten Schatz bey dem almächtigen Gott zur festen Bewahrung und Beschützung wieder alle seine Feinde belegte / unfehlbar gewiß. Mit dieser Gewißheit aber hat er auch überwunden alle Noth und Trübsahl / so ihm in Sechzig Jahren / in der kurzen und bösen Zeit seiner Wallfahrt allhie auff Erden begegnet. Er empfand Noth und Trübsahl / als ein Mensch / Er empfand Noth und Trübsahl / als ein Christ / Er empfand Noth und Trübsahl / als ein Prediger / Er empfand Noth und Trübsahl / als ein treuer Prediger ; Aber des allen schämte er sich nicht / nach dem Exempel Pauli , sondern übete Gedult mit sanfften Muth / weil er nemlich wußte / an welchen er gläubete / und gewiß war / daß er ihm könnte und würde seine Beilage bewahren bis an jenem Tage. Ja da die Stunde des Todes kam  
und



## Chriſtliche Leich-Predigt.

und bey ihm alle menſchliche Hülffe zerran / war  
ſein Troſt die ewige Seligkeit / die Krone der Ge-  
rechtigkeit / von welcher er in ſeinem Herzen verſi-  
chert / daß ſie ihm Gdt / nachdem er hie durch ſei-  
nes Geiſtes Krafft Glauben gehalten / gewiſſe ge-  
ben würde. In Betrachtung derſelben war er  
nach Art der Gerechten auch mitten im Tode  
getroſt. In Erwägung derſelben überwand er  
denſelben auch würcklich ; Und ſo hat unſer umb  
uns alle wollverdienter Herr Paſtor hie ritterlich  
gerungen / iſt durch Tod und Leben zu Gdt im  
Himmel gedrungen. Da ſpüret er nun in der  
That / was er hie gewiß gehoffet hat / da em-  
pfindet er im Schawen / was er hie empfunden im  
Glauben / da ſiehet er ſeinen Gdt von Angeſicht  
zu Angeſicht in ewiger Freud und ſeligem Licht.

Solches ſoll dann auch anjeko euer Troſt ſeyn /  
ihr hinterbliebene Hochbetrübte Seelen. Habt ihr  
gleich durch dieſen Todes-Fall ein groſſes verlo-  
ren ; En ſo hat doch der verſtorbene noch ein weit  
gröſſers gewonnen. Das mißgönnet ihm nicht /  
ſondern wünſchet ihm vielmehr Glück dazu / und  
ſehnet euch ihm nach im Warhaſtigen Glauben  
an Chriſtum.

Und dieſes iſt eine Pflicht / die auch von uns  
andern inſgeſampt erfordert wird. Darum  
gedencket / Liebſte Zuhörer / gedencket an dieſen  
euren Lehrer / der euch das Wort Gdtes ge-

II. Tim. IV. 7.  
8.

Prov. XI. 32.



## Chriſtliche Leich - Predigt.

saget hat / ſchawet ſein Ende an / und folget  
ſeinem Glauben nach / ſo werdet ihr auch eben  
das Ende des Glaubens davon tragen / welches er  
davon getragen / der Seelen und des Leibes ewi-  
ge Seligkeit.

Wolan / es geh gleich wie es woll /  
Mein Glaub wird mich nicht eriegen /  
Ich weiß doch / wo ich bleiben ſoll /  
Gotts Wort kann mir nicht lügen:  
In ewige Freud  
Iſt mir bereit  
Bey Gott ein herlich Leben.  
Drauff ſeys gewagt /  
Harr unverzagt /  
Gott wirds gewißlich geben.  
AMEN.

PERSO-



## PERSONALIA.

### PERSONALIA.

**W**ie wir nun unsers WolSel. Hn. Pastoris Glaubens-Ende/ und erhaltene theure Beilage bißher vernommen/ so ist nicht allein billig/ daß wir dessen Ende täglich anschauen/ und seinem Glauben nachfolgen/ sondern auch/ daß wir neben dem seine geehrte Person, und in der Kirchen Gottes geleistete treue Dienste in festem Gedächtniß behalten. Zu welchem Ende wir auch Christlicher Gewohnheit nach dessen ehrlichen Lebens Anfang/ rühmlichen Fortgang/ und seliges Ende kürzlich mit anführen wollen.

Und ist derselbe Anno 1628. den 7. Martij auff dem Adel. Gurke zu Rudelmiß an diese Welt gebohren,

Sein Sehl. Vater ist gewesen Herr Peter Heidemann/ damahls Inspector über die Basedowschen Güther des Wolgebohrnen Hn. Land-Raths und Erb-Marschallen/ Hn. Claus Hanen/ hernach aber bis an sein Ende Pfandgesessener zu Bars.

Die sehl Mutter / Fr. Catharina Prißebühren.

H ij

Der



## PERSONALIA.

Der Groß Vater von des Vaters wegen/  
Hr. Hans Heidemann / Vornehmer  
Bürger in Stettin.

Die Groß-Mutter von des Vaters we-  
gen Fr. Catharina Dabberts.

Der Groß-Vater von der Mutter we-  
gen Hn. Martin Prikebuhr / Lehrs-  
mahls Einhaber des Adelichen Buches Ku-  
chelmis.

Die Groß-Mutter von der Mutter we-  
gen Fr. Dorothea Belowen.

Nachdem Er nu an obgesagter Zeit und Dr-  
the auff diese Welt gekommen / haben Seine  
Gottselige Eltern dem Hn. Jesu / und Seiner Ge-  
meine / durch das Bad der Wiedergeburt / und  
Erneuerung im Heiligen Geiste Ihn ungesäumt ein-  
verleiben lassen / auch / so bald Er zu reden ange-  
fangen sich / bemühet / daß mit dem Gebethe / und  
mit der Danksagung aus seinem / als eines un-  
mündigen / Munde / dem HErrn ein Lob zuberei-  
tet würde / auch nachgehends / so bald es sein Al-  
ter hat leiden wollen / Ihm Privatos Præceptores  
ümb Ihn zu der Furcht Gottes und anderer Wis-  
senschaft anzuführen / bis in das 15. Jahr seines  
Alters mit nicht geringen Kosten gehalten / welches  
Ihr



## PERSONALIA.

Ihr Christliches Vorhaben auch von dem Allerhöchsten dermassen gesegnet / daß Er aus seiner Catechesi Dieterici einem jedweden / der Grund foderte der Hoffnung / die in Ihm war / eine richtige Antwort geben / und beides in Griechischer und Lateinischer Sprache / so wol in ligata als prosa das seinige practiren können. Nach diesem als gedachte seine nunmehr sohl. Eltern Anno 1643. sich anhero auff eine Zeit zu wohnen begeben / haben Sie Ihn in hiesige Schule unter die Information der beiden gelahrten Männer / Hn. M. Georgii Schedii und Hn. Stephani Hahnen gethan / welche auff den wolgelegten Grund weiter gebauet und Ihn als einen gehorsahmen und fleissigen Discipel geliebet; welcher sein Fleiß dann auch in examinibus respondendo & perorando denn Hnn. Examinatoribus und fürnemlich R. Ministerialibus fund geworden / die ihn deswegen ebenfalls geliebet / und allen guten Willen zu Beforderung seiner Studien erwiesen. Und als damals eben der vortrefflicher Hebräus / Hr. M. Matthaeus Marci, Wohlverdienender Prediger an der Pfarrkirchen hieselbst gewesen / ist Er dessen Informationi in der Hebräischen Sprache zugleich untergeben / darin er durch Gottes Gnade so weit gekommen daß Er einen textum Biblicum absq; versione verstehen / und einen Hebräischen Satz schreiben können.

Aus diesem hat man Ihn für tüchtig gehalten nach Universitäten zu ziehen / darauff er auch  
Anno



## PERSONALIA.

Anno 1645. umb die 5. Ostern nach Rostock verschiebet worden / da er zu anfangs das Studium lingvæ Ebrææ unter Hn. D. Varenii publica & privata informatione glücklich continuiert / und was Er darin vermochte / des folgenden Jahrs in einer Oratione publica de Triumpho Christi Hebræo jdiomate erwiesen. Hat auch daneben die Hnn. Profeslores Philosophos & Philologos, als damahligen Hn. Lic. Lüttemann / Hn. Tischerningium, Hn. Mauritium publicè, und andere Magistros, fürnemlich aber Hn. M. Joh. Hempelium, und Hn. M. Andr. Cröchelium publicè & privatim fleissig gehöret; Und als Er von Jugend auff eine sonderbahre Zu neigunge zu der S.S. Theologia gehabt / den Anfang gemacht / die damahls vorwesende Hnn. Theologos, Hn. D. Quistorpium, Hn. D. Cothmannum, und Hn. D. Schuckmannum theils publicè, theils privatim zu hören.

Anno 1649. ist Er auff Jubilatè nach Leipzig gezogen / woselbst das Studium Theologicum Sein præcipuum gewesen / westwegen Er die Hnn. Profeslores D. Langium, D. Hulsemannum, D. Henrici, und damahls noch L. Carpzovium, L. Kromayerum, L. Schluterum fleissig gehöret / auch unter Hn. D. Henrici publicè in seinem Tractatu de Terminis vitæ humanæ in Auditorio Theologico respondiret / und eine disput. contra Altingium unter Ihm gehalten. Ebenfals hat Er



## PERSONALIA.

Er unter Hn. D. Hülsemans præsidio eine von Ihm verfertigte disputation de Unione Fidelium cum Christo publicè in Majori Principum Collegio vertheidiget: Imgleichen hat er unter Hn. L. Carpzovio in collegio in LL. Theol. Chemnitia, nos, und dessen Examen Concilii Tridentini, auch unter Hn. L. Schlütern in Colleg. Anti. Photin. Anti-Calv. Anti-Papæ opponendo & respondendo sich fleißig geübet. Auch mittlerweile/wann ferien in der Universität eingefallen / oder sich aufser dem gefüget/einige excursen gethan berühmte Orther in Sachsen / Meissen / und Thüringen zu besichtigen, dabey Er dann unter andern dem vortrefflichen Theologo Hn. Glassio bekandt geworden. Wäre auch zur Information eines vornehmen Reichs-Grafen bestellet worden / wann Er nicht grösser belieben getragen die studia Academicæ weiter fortzusetzen.

Weswegen Er auch Anno 1651. nach Wittenberg mit einem guten Zezeugniße der löbl. Theol. Facultät zu Leipzig und speciali commendatione Hn. D. Hülsemanns sich erhoben / da er denn auch seine Zeit auch nicht mit Müßiggang zugebracht / sondern zu den lectionibus & dispp. der Hnn. Theologorum Scharffii, Calovii und Meisneri sich fleißig gefunden/ auch dergleichen bey den Hnn. Philosophis, absonderlich in den lectionibus Hn. Buchneri, Hn. Sperlingii, und sonst in den dispp. der Hnn. Professorum, Adjunctorum, und

J

ander



## PERSONALIA.

anderer Magistrorum erwiesen. Fürnemlich aber hat Er seinen Fleiß und Profectus unter seinem Hn. Haus- und Tisch-Wirthe/ Hn. Calovio, welcher / wie der Sehl. Herr öftters gerühmet/ Ihn hoch geschätzet / und solches öftters mit seinen an Ihn hieher gesandten Schreiben bezeuget / erweisen wollen; Zu dem Ende Er auch in seinem Soci-nismo Profligato de satisfactione Christi, und in der Synopsi Controversiarum potiorum, de Ministerio verbi & Sacramentorum, itemq; de Novissimis respondiret und sonst in opponiren sich öftters hören lassen. Und ist Ihm dorthin zu seiner Inspection (Tit.) Hr. Lorentz Klevena/ jeso wollverdienter Eltester Rathsverwandter allhie / ohn sein Vermuhten zugeschicket / auch hat sich daselbst ein junger von Adel zu seiner Informatione privata in Politicis & stylo gefunden / und hätte von dannen ad Con-Rect. an einem vornehmen Gymnasio, wenn Er solches nicht decliniret, beruffen werden können.

Anno 1652. hat er auff der Universität Jena unter dem Reötoratu Hr. D. Ungepauren und Decanatu Hn. StahlII den gradum Magisterii angenommen / und ist ihm unter 14. Competitoren der erste locus Judicio Facultatis zugeeignet worden. Hat auch die Ehre gehabt/ daselbst mit dem alten Hn. D. Majore, wiewol derselbe damahls schon schwach und Kräftloß gewesen / auch dessen Sohne D. Joh. Tobia Majore und D. Mulao, wie  
auch



## PERSONALIA.

auch den übrigen Hnn. Philosophis, Hn. Horstio, Hn. Schlevoigten / Hn. Zeholden / Hn. Frischmuthen / und andern gelehrten Leuten umzugeben.

Von dannen hat Er sich wieder nach Leipzig gewendet / und weil in demselben Jahre zu Dresden das Beylager Herzogs Friedrich Wilhelm von Sachsen Altenburg mit der Verwitbten Cron-Princessin aus Dännemarc / und der Conventus Procerum Imperii in Gegenwart Ihr. Kays. M. Ferdinandi 3<sup>ten</sup> zu Prage gehalten / ist er auch umb eines und anders zu observiren mit seiner Inspection befohlenem dorthin gereiset. Da Er dann zu Dresden fürnemlich Hn. D. Wellern aufzuwarten / zu Praga aber mit vielen Jesuiten und unter denen mit dem berühmten Arriaga, und andern Ordens-Männern umzugehen Gelegenheit gehabt / deren Er sich / so viel thunlich gewesen / mit Vorsichtigkeit gebraucht.

Darauff hat Er seine Reise in patriam über Dresden / Leipzig / Magdeburg / Lüneburg / Hamburg / Lübeck / und Rostock / woselbst Er etliche wochen subskirret / wieder anhero genommen / und ist er durch Gottes Gnade / anno 1653. glücklich alhie zu Güstrow wiederangelanget / und hat nach der Gnade / so Ihm Gott verliehen / R. Ministr. mit predigen fleißig gedienet / da es dann sich durch Gottes Schickung also gefüget / daß als J.  
Hj H.



## PERSONALIA.

Hoch Fürstl. Drl. (Tit.) Hn. Stephanum Hahnen/ Predigern an hiesiger Dohnkirchen zu dero Beichtvater / und Hoffprediger gnädigst bestellen wollen / auff hochgedachter S. F. Durchl. gnädigsten Befehl er ohn alles sein Denken und vermuthen der Gemeine dieser Kirchen anno 1655. Dominica 24. Trinitat. vorgestellt / und nach gehaltenen Probpredigt / von der selben einmüthig erwehlet worden. Nachdem aber / als es bereits nach vorhergegangenen Examine auff der Ordination gestanden / einige Veränderung des gethanen Vorschlages wegen sehl. Hn. Steph. Hahnen gänzlichem Abtritte sich gefunden / wegen deren er zum Adjuncto ordiniret werden sollen / solches aber Ihm aus erheblichen Ursachen nicht angestanden / hat er von Annehmung des Dienstes gern abstiniret, und wiewol derselbe hernach einigen andern angetragen / ist es doch geschehen / daß keiner denselben antreten können. Als nu die Sache also gestanden / und der nunmehr sehl. Hr. Daniel Janus, der zu der Zeit die hiesige Superintendenz angetreten / im Nahmen Ihrer Hoch F. Drl. wegen Annehmung des Dienstes anno 1656. mit Ihm geredet / und er sich herausgelassen / daß / wann er zu einem Ordinario, vermöge des ersten Ansinnens / würde beruffen werden / wolte er auff die längst geschehene Election das Amt gern annehmen; ist nach solcher seiner Erklärung der Gemeine abermahls J. H. F. Durchl. gnädigste Meinung durch den Hn. Superint. angedeutet / daß



## PERSONALIA.

daß weil J. Durchl. Wollgedachten Hn Superintend. zu Ihrem Ober Hoff Prediger und Hn. Hahnen zu Ihrem Beicht-Vater / und Hoff-Prediger gebrauchten / Hr. Hermannus Hartmann aber mehrentheils bettlägerig were / und also die Gemeine nicht allerdings konte versorget werden / Ihro Durchl. gnädigst entschlossen / Ihn nunmehr zu einem Prediger an hiesige Kirche nebst den bereits vortwessenden zu beruffen / welches auch die Gemeine in Unterthänigkeit angenommen. Da dann er seines orthes hierauß nicht anders schliessen könen / als daß Gott ihn an diesen orth beruffen hette ; zumahlen Er in dieser Sache niemahls weder selbst / noch durch andere / weder im anfangen noch im fortgange ein einiges Wort verlohren / auch / da andere alhie nach seinem ersten Abtritte vorgeschlagē / und ebenfalls Er / ohn ruhm zu sagen / an andere orthher begehret worden / sich doch keines davon zu einem gemeineten Ausgange anschicken müssen ; hat Er sich dem Willen des Herrn gehorsamlich unterworfen / zu gehen / wohin Er ihn senden wurde / und ist darauff nach empfangener Vocation zu einem Tertio Ordinario an dieser Kirche / des Dienstags nach Invocavit, war der 17. Febr. anno 1657. ritu Apostolico, von dem Hn. Superint. Jano und Hiesigem R. Ministerio ordiniret worden. Nachdem aber noch desselben Jahrs Hr. Hartmann mit tode abgangen / und folgendes Herr Stephanus Hahne an dessen stelle zum Pastorat, ist er zum primo Ordinario Diacono Anno 1659.

J ij

den



## PERSONALIA.

den 26. Febr. gnädigst beruffen/ und in gnädigster Gegenwart S. HochFürstl. Durchl. ipsa Domonica Reminiscere öffentlich proclamiret worden; Folgendes auch/ wie wolgedachter Hr. Hahne anno 1667. den weg alles Fleisches gegangen/ von Ihr HochFürstl. Durchl. anno 1668. am 16. Maij ebenfalls wieder sein vermuthen und begehren zu einem Paktorn an der DohmKirchen allhie gnädigst beruffen/ (da denn S. HochFürstl. Durchl. seiner Vocation gnädigst einverleiben lassen/ daß unter andern darin erwehnten motiven solches geschehe wegen seiner bißhero treuffleißigen Aufwartung bey gedachter DohmKirchen: wie sie dann auch in dem an den Hn. Superint. Janum wegen seiner Introduction ergangenen HochFürstl. rescripto seiner bißhero bey dieser Christlichen Gemeine angewandten Treu/ Fleißes/ und Sorgfalt gnädigste Erwähnung gethan; welches gndst. Erkändniß seiner Arbeit ihn offters ergpicket/ und angefrischet) worauff er dann am Fest der Heil. Dreysaltigkeit präzente Serenissimo öffentlich zu dieser Stelle angewiesen.

Wie er aber bey denselben Bedienungen nach der Gnade/ so Gott dargereicht/ seinen lieben Zuhörern nebst der Sonntags Arbeit den ganzen Psalter Dav. die Sprüche und den Prediger Salomonis/ in welchem letzteren er nur biß ans andere Capittel gekommen/ ordentlich und schriftmässig fürgetragen/ auch sonst seinem Ampte mit aller möglich



## PERSONBLIA.

möglicher Treu/und unverdrossenem Fleisse fürge-  
standen/ keine arbeit gecheuet / sondern sich beflis-  
sen bendes öffentlich und in geheim / mündlich und  
schriftlich / mit sonffemuth und ernst einem jegli-  
chen seiner Pflicht zu erinnern / wie er denn Kran-  
cken bey tage und nacht ohne verdrus auffgetwar-  
tet/ sich der lieben Armuth sorgfältig mit angenom-  
men / ihr von dem / das Gott ihm gegeben / ger-  
ne wieder gegeben / den Gefangenen Missethättern  
mit fleißiger Unterweisung und Begleitung zu ih-  
rer Execution an die Hand gegangen / ist jeder-  
mann bekandt; massen auch hievon ihm fromme  
Hergen und auch wol einige böse wieder ihren  
Willen Zeugniß geben können und müssen. Gott  
aber sey deßwegen allein die Ehre.

Unter andern seinen Ampts-Berrichtungen  
ist dieses Ihm eine sonderbare freude mit gewe-  
sen / daß Er aus irrigen Religionen einige wie-  
der auff rechten weg gebracht / in demabl er durch  
Gottes Gnade mit seiner Anweisung so wol  
einige aus der Päpstlichen und Reformirten Kir-  
chen als auch einige von Unsern glauben abgetre-  
tene wieder von Ihren irthumen geholffen / un-  
ter denen auch ein vornehmer von Adel / welchen  
Er / bevor Er sich bey Ihm mit seinen dubiis an-  
gegeben / nie gesehen. Ausser und über diesem  
hat nach dem gnädigsten willen J. J. D. der  
sehl. Dr. Mag. nach absterben des sehl. Hn. Super-  
int. D. Schuckmanns die Inspectionem Vicari-  
am



## PERSONALIA.

am des Güstrowischen Kranckes müssen über sich nehmen / welche Er dann auch mit Sorgfalt und Treu / auch unter einfallender grosser Schwachheit / über ein Halb Jahr zu jedermans Vergnügen verwaltet.

Damit Er aber Seines Ampts desto süßlicher wahrnehmen / und eine Gehülffinn haben möchte / die mit bethen und pflegen um Ihm sein möchte / hat Er auff vorhergehendes Gebeth / und Bewilligung beyderseits Anverwanten mit J. Sophia Elisabeth Kochs / sel. On. Jochim Kochs / wohlverdienten Küchmeisters der Fürstl. Aempter Doenack und Stavenhagen / wie auch vornehmen Bürgers / Gast-Wirths / und Vorstehers der Kirchen zum N. Geiste allhie hinterlassener eheleibl. Tochter sich ehelich verprochen / auch solches versprechen durch die Priesterliche Copulation in der Pfarr-Kirchen hieselbst den 9. Junii anno 1657. öffentlich vollenzogen / da er dann bekommen ein tugendsahm Weib / darauff sich sein Herz verlassen können / die ihm liebes und kein leides ihr lebelang gethan / dannenhero ihnen die Jahre ihres Ehestandes an beyden seiten / als werens einzelne Tage / gewesen. Und wie diese ihre Ehe von dem Allerhöchsten mit Friede / so ist sie auch mit Fruchtbarkeit gelegend gewesen / massen er sie mit 7. Kindern / als 5. Söhnen und 2. Töchtern begabet / worvon 3. Söhne / nemlich Daniel Henrich / Peter Christian / und Johann Friederich in ihrer  
jar,



## PERSONALIA.

garten Kindheit / und ehe ihre Seele durch Verführungen befleckt worden / in den Himmel aufgenommen seyn. Die andern beyden Söhne / namentlich Hr. Daniel Henrich S.S. LL. und Hr. Nicolaus Joachimus SS. Theolog. & Philosoph. Stud. wie auch die beyden Töchter / Fr Catharina Elisabeth / welche im abgewichenem Jahre an (Tit.) Hn. Daniel Sandowen wolverdienten Rathsverwandten allhie zu heiligher Freude der Eltern verheirathet worden / und J. Sophia Elisabeth sind annoch im Leben / und wie der sehl. Hr. Pastor an diesen seinen wolgezogenen geborsamen Kindern seine Freude / und Erquickung gehabt / so betrauren und betweinen Sie sämptlich gegenwertig den schmerzlichen Verlust eines so theuren und treuen Vaters. Der Getreue Gott sey Ihrer aller Trost / und kräftiger Beförderer / und lasse allen väterlichen Segen an Ihnen erleben.

In seinem übrigen Wandel hat er sich für allen dingen angelegen seyn lassen niemand einen Anstoß oder Argerniß zu geben / und deswegen so wol ein Fürbild der Heerde sich zuerweilen / als sich selbst zu erbauen / dem Gottesdienst fleißig beygewohnt / in Freundlichkeit / Demuth / Sanftmuth / und Gedult seinem HErrn Jesu nachgewandelt / den Friede allenthalben gesucht / ihm nachgesehen / und denselben absonderlich mit seinen Hnn. Collegen in Ministerio getreulich gehalten / auch mannigfalt zwischen andern Leuten  
R  
will



## PERSONALIA.

weit außsehende Streitigkeiten durch die Gnade Gottes in der Stille hingelegt / und hinlegen helfen / seinen Neben-Christen / so wol unbekandten als bekandten hat er willig gedienet und niemand seinen Rath / Beystand / und Nülffe / so weit sie sich auch verstrecket / versagen mögen.

Wiewol aber in diesem und anderem er ihm angelegen seyn lassen ein unbeflecktes Gewissen bendes gegen Gott / und Menschen zu haben / so ist er doch dadurch nicht gerechtfertiget / sondern es hat ihm nichts destoweniger mannigfaltig gemangelt an dem Rubine / welchen er für Gott hette haben sollen. Dieses hat er mit Wehmuth seines Herzens beklaget / und deswegen die Vergebung seiner Sünden in dem Beichtstuhl und Stärckung seines Glaubens durch das H. Abendmahl des H. Ern andächtig gesucht / auch verlanger massen gefunden / welches auch noch kurz vor der letzten Kranckheit als Dom. XII. Trinit: in öffentlicher Gemeine geschehen.

Als es ihm aber nicht an Sünden / so hat es ihm auch an noth nicht gefehlet / absonderlich ist er von anfang seines H. Ampts mit mancherley Leibes Schwachheiten / mit Flüssen / mit Halbschaden / mit dem Steine / und anderen Kranckheiten biß weilen gefährlich / und fast tödlich befallen / wozu viele Sterbfälle gekommen / die Er an 3. lieben Kindern / und vielen Verwandten erfahren müssen. Doch hat der gütige Gott / der Ihm eine Last auffgeleget / auch wieder geholffen / daß Er  
merck



mercklich einfahren/ Er hatte einen Gott / der da hülffe / und einen Hn. Herrn/der vom Tode errettete. Endlich den sehl. Lebens Schluß des Hn. Pastoris betreffend / so hat man teiler dem harten Lager/welches der sehl. M. im anfang dieses Jahrs 3. ganzer Monat / von Weihnachten biß zur stillen Woche ausstehen mußten/ einen mercklichen Abgang seiner Kräfte verspüret/also / daß die Nacht in seinem Amte zu reden oder zu gehen fast gering und Er nach weniger Bewegung über grosse Mattigkeit der Glieder geklaget/ und sein Verlangen nach einer erquicklichen Ruhe oft bezeuget. Dieweil er aber inAnsehung der Amptsgeschäfte wenig ruhe haben können/ hat er doch / so viel er gekont/ sich stark gemacht/ und sein Ampt mit Predigen. Beicht hören / copuliren. Tauffen meistens selbst verrichtet; wie Er dann noch am Donnerstag nach dem XI. p. Trinitat. seine Wochen- und am XIII. Sontage nach Trinitat. die Ordentliche Ampts- Predigt verrichtet/ welches nach dem willen Gottes seine letzte öffentliche Ampts-Arbeiten gewesen. Nachdem Er aber an angeregtem Sontage sich schon bereitet hatte zur Nachmittags Predigt zu gehen/ empfunde Er schwere Seiten- und Rückschmerzen/ welches man vor traurige Vorboten seiner gewöhnlichen Stein-Krankheit hielte/ daher Ihm von den Seinigen gerathen wurde/ dismahl zu Hause zu bleiben / und sich etwas zur Ruhe zu legen/ ob in dessen die schmerzen ablassen möchten.

Man hat aber bald darauff gemercket/ daß der liebe Gott von neuen bey ihm mit einem gefährlichen calculo Renum und gänglicher Mattigkeit des Körpers anklopffete. Welchem malo zu remediren so fort durch die fleißige Vorsorge S. Hochl. Durchl. Uners gaddigst Hn. Medicorum als des Hn. Raths und Leib-Medici, Hn. D. Christ. Schröders/ wie auch des Hoff-Medici Hn. Georg. Dehardings alle ersinnliche Mittel angewand worden; Allein es haben dieselbe für dismahl nicht angeschlagen wollen/ sondern es hat der calculus endlich alles



PERSONALIA:

les möglichsten angewandten Fleißes ungeachtet eine Ischuriam seu omnimodam Urinæ suppressionem verursacht / die bis in den 9ten Tag / und bis in der Stunde seines sehl. Abscheidens angehalten. In wehrender Zeit seiner Krankheit haben seine sämptliche Hnn. Collegen des ganzen Ministerii nebst mir seinem Beichtthörer nicht unterlassen Ihn fleißig zu besuchen / und in der gegenwärtigen Noth zu trösten mit dem Trost / damit auch Sie in Ihrem Trübsahlen von Gott getröstet werden. Welche erwiesene Liebe / und treue der sehlige Mann alle wege mit Herzlichen Dank erkant / und mit ernst angenommen / auch in den geführten discursen stets sein Vertrauen zu Gott an den Tag gelegt / wodurch Er gewis / daß Er würde alles überwinden. Da auch die Leibes Kräfte und Sprache so serum præter naturam retentum täglich je mehr und mehr geschwächt worden / hat Er doch in Christlicher Gelassenheit theils durch kurze Seuffzer / theils wenn er angeredet worden / durch ordentliche Antwort mit Ja oder Nein die Beständigkeit seines Glaubens bezeuget. In derselben ist er auch geblieben / bis er unter dem Gebeth und herzlichem Flehen der Seinigen bey gutem völligem Verstande sanfft und sehlig in seinem Erlöser entschlaffen. Welches geschehen den 8. Sept. nach mittags zwischen 4. und 5. Uhr / da er gelebet in dieser Welt 59. Jahr / 6. Monath .1. Tag / im N. PredigAmpt 30. Jahr 7. Monath / im Ehestande 30. Jahr 3. Monath.

Gott erfreue seine Seele in dem Schoß Abrahams und verleihe dem verbliebenen Körper in der Erden eine sanfte ruhe / und an jenem großen Tage theil unter denen / die da leuchten wie des Himmels Glanz / und wie die Sterne immer und ewigl. : Erseze die erledigte Stelle mit einer gottseligen / frommen / und in der heilsahmen Lehre tüchtigen Versohn / und lasse sein h. Wort / das helle Licht / bey uns ausleschen nicht. Endlich g. be. Gott uns allen / daß auch wir mögen sterben des todes dieses Gerechten / und unser Ende seyn möge wie dieses Ende. Umb solches zu erhalten bethen wir nochmahls im Glauben.

WATER UNER etc.

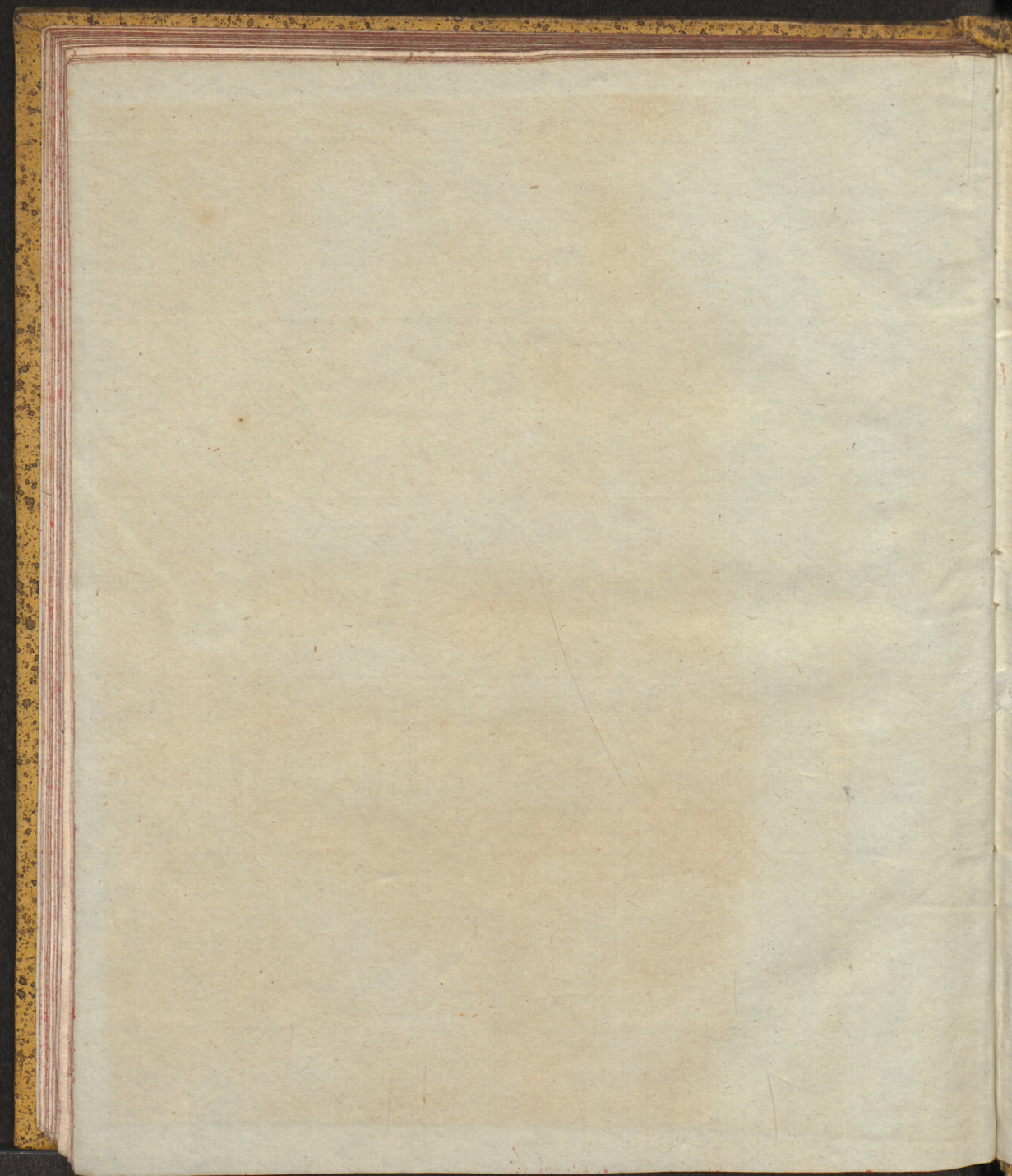
us(o) St

*Abraham*



















PERSONAL

mercklich ei fahren/ Er hatte einen  
einen Hn. Herrn/ der vom Tode ei  
Lebens Schluß des Hn. Pastoris be  
dem harten Lager/ welches der sehl.  
3. ganzer Monat/ von Weihnac  
ausstehen müssen/ einen mercklichen  
spüret/ also/ daß die Nacht in seine  
gehen fast gering und Er nach weni  
Mattigkeit der Glieder geklaget/ un  
erquicklichen Ruhe oft bezeuget. Di  
Ampts-geschäfte wenig ruhe haben  
er gekont/ sich stark gemacht/ und  
Weichthören/ copuliren. Lauffen u  
Er dann noch am Donnerstag na  
Wochen und am xlii. Sontage  
dentliche Ampts-Predigt verricht  
Gottes seine letzte öffentliche Ampt  
dem Er aber an angeregtem Sont  
zur Nachmittags Predigt zu gehen  
ten und Rückschmerzen/ welches  
seiner gewöhnlichen Stein-Krankh  
den Seinigen gerahen wurde/ die  
und sich etwas zur Ruhe zu legen/ o  
lassen möchten.

Man hat aber bald darauff ge  
von neuen bey ihm mit einem ge  
und gänzlich Mattigkeit des Cör  
malo zu remediren so fort durch  
Doch. Durchl. Unters göddigst  
Raths und Leib-Medici, Hn. D. C  
des Hoff-Medici Hn. Georg. Dech  
tel angewand worden; Allein es  
nicht anschlagen wollen/ sondern es

da hülfte/ und  
Endlich den sehl.  
hat man seiter  
ng dieses Jahrs  
er stillen Woche  
ner Rk äfte ver  
reden oder zu  
ung über grosse  
angen nach einer  
in Ansehung der  
er doch/ so viel  
mit Predigen.  
st verrichtet; wie  
o. Trinitat. seine  
nitar. die Dr.  
nach dem willen  
gewest. Nach  
n bereitet hatte  
Er schwere Eie  
kurige Vorboten  
daher Ihm von  
ause zu bleiben/  
die Schmerzen ab

ß der liebe Gott  
calculo Renum  
fete. Welchem  
ze Vorsorge S.  
rum als des Hn.  
vatters/ wie auch  
er sinnliche Mit  
lbe für diemahl  
culus endlich ab  
les

the scale towards document

11

16

17

18

20

A5

A5

B5

B5

A2

A2

B2

B2

C2

C2

A1

A1

B1

B1

C1

C1

4.5

5.0

5.5

6.0

6.5

7.0

7.5

8.0

8.5

9.0

9.5

10.0

10.5

11.0

11.5

12.0

12.5

13.0

13.5

14.0

14.5

15.0

15.5

16.0

16.5

17.0

17.5

18.0

18.5

19.0

19.5

20.0

20.5

21.0

21.5

22.0

22.5

23.0

23.5

24.0

24.5

25.0

25.5

26.0

26.5

27.0

27.5

28.0

28.5

29.0

29.5

30.0

30.5

31.0

31.5

32.0

32.5

33.0

33.5

34.0

34.5

35.0

35.5

36.0

36.5

37.0

37.5

38.0

38.5

39.0

39.5

40.0

40.5

41.0

41.5

42.0

42.5

43.0

43.5

44.0

44.5

45.0

45.5

46.0

46.5

47.0

47.5

48.0

48.5

49.0

49.5

50.0

50.5

51.0

51.5

52.0

52.5

53.0

53.5

54.0

54.5

55.0

55.5

56.0

56.5

57.0

57.5

58.0

58.5

59.0

59.5

60.0

60.5

61.0

61.5

62.0

62.5

63.0

63.5

64.0

64.5

65.0

65.5

66.0

66.5

67.0

67.5

68.0

68.5

69.0

69.5

70.0

70.5

71.0

71.5

72.0

72.5

73.0

73.5

74.0

74.5

75.0

75.5

76.0

76.5

77.0

77.5

78.0

78.5

79.0

79.5

80.0

80.5

81.0

81.5

82.0

82.5

83.0

83.5

84.0

84.5

85.0

85.5

86.0

86.5

87.0

87.5

88.0

88.5

89.0

89.5

90.0

90.5

91.0

91.5

92.0

92.5

93.0

93.5

94.0

94.5

95.0

95.5

96.0

96.5

97.0

97.5

98.0

98.5

99.0

99.5

100.0

100.5

101.0

101.5

102.0

102.5

103.0

103.5

104.0

104.5

105.0

105.5

106.0

106.5

107.0

107.5

108.0

108.5

109.0

109.5

110.0

110.5

111.0

111.5

112.0

112.5

113.0

113.5

114.0

114.5

115.0

115.5

116.0

116.5

117.0

117.5

118.0

118.5

119.0

119.5

120.0

120.5

121.0

121.5

122.0

122.5

123.0

123.5

124.0

124.5

125.0

125.5

126.0

126.5

127.0

127.5

128.0

128.5

129.0

129.5

130.0

130.5

131.0

131.5

132.0

132.5

133.0

133.5

134.0

134.5